

# Horst Wawrzynski

Leipzig. Besser. Machen.

Oberbürgermeisterwahl 2013



**Mitmachen! Bewerten! Kommentieren!**

Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)

(Redaktionsstand der PDF-Version: 07.01.2013)



**100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen.**  
Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)



**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leipzigerinnen, liebe Leipziger,**

am **27. Januar** ist in unserer Stadt **Oberbürgermeisterwahl**. Ich bewerbe mich um dieses Amt, weil Leipzig endlich besser regiert werden muss. Ich habe in meiner Zeit als Polizeipräsident tiefe Einblicke in unsere Stadt bekommen. Unser Leipzig wächst und ist eine lebendige und liebenswerte Großstadt. Aber wir haben auch Probleme. Der amtierende Oberbürgermeister packt diese Probleme nicht an. Er scheut sich vor Entscheidungen. Er lässt die Mitarbeiter der Stadtverwaltung alleine. Er setzt die falschen Prioritäten.

Als Polizeipräsident konnte ich diese Missstände nicht ändern. Als Oberbürgermeister werde ich sie ändern. Ich werde all mein Wissen und Können, meine Kraft und meine Erfahrung für Leipzig einsetzen. Die Führung großer Behörden ist für mich nicht neu. Mein Motto ist: Nicht nur meckern, sondern machen. Ich ducke mich nicht weg, wenn es schwierig wird. Ich sitze nichts aus. Ich gehe auch dahin, wo es weh tut. All das unterscheidet mich vom amtierenden Oberbürgermeister.

Wir brauchen eine neue Kultur des Hinsehens. Ich werde mich kümmern um Kitas, Schulen, Turnhallen. Um Straßen, Bahnen, Wege. Um Sicherheit und Sauberkeit. Darum, dass kleine und mittelständische Unternehmen dieselbe Aufmerksamkeit im Rathaus finden, wie die großen Konzerne. Darum, dass die vergessenen Stadtteile endlich wieder in den Mittelpunkt der Stadtentwicklung rücken. Dass das Jugendamt hinsieht, wenn Familien in Not sind. Dass jugendliche Täter konsequent verfolgt werden. Dass dem Drogenkonsum an unseren Schulen Einhalt geboten wird. Dass die gammelnden Schulen und Turnhallen endlich saniert werden. Dass die Verwaltung für jeden Bürger als Dienstleister wahrnehmbar wird. Dass wir konsequent weiter den Haushalt entschulden und Leipzig fit für die Zukunft machen. Dass Hochkultur und Freie Szene kein Gegensatz sind, sondern gemeinsam Großes leisten für die Lebensqualität und Bildung in unserer Stadt.

Wir müssen die städtische Politik wieder vom Kopf auf die Füße stellen. Sie finden hier 100 Lösungen für Leipzig. Es ist mein Programm für unsere Stadt. Ich gehe auch hier bewusst einen neuen Weg. Sie, die Leipzigerinnen und Leipziger, sollen die Möglichkeit haben, dieses Programm öffentlich zu diskutieren und zu bewerten. Deshalb finden Sie an jedem Punkt ein Bewertungssystem und können die Vorschläge kommentieren. Sie können so die Prioritätensetzung meiner Amtszeit mitbestimmen. Nutzen Sie diese Möglichkeit. Sagen Sie, wo der Schuh drückt, wo die Stadt Leipzig mehr tun muss und was Ihnen gegebenenfalls weniger wichtig ist.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich Leipzig nach vorn bringen. Niemand soll zurückbleiben. Und ich verspreche Ihnen: Dieser Diskussionsprozess ist nach der Wahl nicht zu Ende. Ich war ein Polizeipräsident zum Anfassen. Ich werde auch ein Oberbürgermeister zum Anfassen sein.

Ich werbe und bitte um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme. Am 27. Januar können wir Leipzig besser machen.

Herzliche Grüße

Ihr  
Horst Wawrzynski

**100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen.**  
Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)

## **Kinder, Jugend, Bildung, Familie und Senioren: In die Zukunft investieren.**

### **Gemeinsame Turnhallenverwaltung**

Problem:

In Leipzig sind zwei Stellen für die Turnhallen zuständig. Die Schulturnhallen werden vom Amt für Jugend, Familie und Bildung verwaltet. Freistehende Turnhallen unterstehen dem Sportamt. Beide Ämter sind noch dazu in unterschiedlichen Dezernaten. Chaos ist vorprogrammiert. Erst kürzlich haben Vereine nur per Aushang erfahren, dass eine Turnhalle für einen Neubau abgerissen wird. Ob die Vereine im Neubau Hallenzeiten bekommen, ist noch völlig unklar.

Lösung:

Ich werde die Verantwortung für die Turnhallen in die Hände eines Amtes legen. Parallele Zuständigkeiten eröffnen einer Verschiebung der Verantwortung Tür und Tor. Hallenbelegung, Kontrolle über den baulichen Zustand der Hallen, Fördermittelmanagement und Bedarfsplanung kommen künftig aus einer Hand. Sinnvollerweise sollte das Sportamt mit der Aufgabe betraut werden.

### **Schaffung einer Stabsstelle für Fördermittel und eines Investitionskonzepts**

Problem:

Alleine bei den Schulen gibt es heute neben den 20 neu zu errichtenden Bildungseinrichtungen einen Sanierungsstau von 570 Millionen Euro. Diesen Sanierungsstau kann die Stadt Leipzig nicht alleine stemmen. Zuviel wurde in der Vergangenheit in diesem Gebiet versäumt. Wir sind also mehr denn je auf Fördermittel angewiesen. Trotzdem hat die Stadtverwaltung in den vergangenen Jahren oftmals nicht die volle Fördermittelsumme abgerufen. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein. Einerseits mangelte es am nötigen Eigenanteil. Andererseits wurde der städtische Haushalt erst im laufenden Haushaltsjahr verabschiedet, so dass wichtige Zeit verloren ging. Auch die Abstimmung innerhalb der Verwaltung kann optimiert werden.

Lösung:

Ich werde eine Stabsstelle für Fördermittel einrichten. Diese Stabsstelle erarbeitet ein Investitionskonzept. Sie ist weiterhin zuständig, ein effizientes Fördermittelmanagement aufzubauen. Dazu gehören eine Übersicht über die verfügbaren Fördermittel, die Integration dieser Fördermittel in das Investitionskonzept sowie ein effektives Controlling in der Umsetzung. Dies umfasst auch die Organisation der Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung für diesen Bereich. Ziel des neuen Fördermittelmanagements ist ein zügiger Abbau des Sanierungsstaus bei Schulen, KiTas und Turnhallen. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden regelmäßig evaluiert und sind für andere Investitionsbereiche wie zum Beispiel Infrastruktur etc. nutzbar.

### **Leipzig-KiTa und Leipzig-Schule**

Problem:

Bei Neubauten von Kindertagesstätten und Schulen werden oftmals aufwändige Planungsverfahren veranstaltet. Teilweise gibt es für jeden Neubau einen Architektenwettbewerb. Dies verlängert die Planungs- und Bauzeit sowie verteuert die Investitionen.

Lösung:

Ich werde einen Architekturwettbewerb zur Planung einer „Leipzig-KiTa“ und einer „Leipzig-Schule“ durchführen lassen. Ziel ist der Entwurf eines Modells, welches stadtweit einsetzbar ist. Dabei kommt es darauf an, eine modulare Bauweise zu entwickeln, um die Modelle den jeweiligen Standortgegebenheiten anpassen zu können. So werden Planungsaufwand und Kosten reduziert und der Bau beschleunigt.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Senkung der Schulabbrecherquote**

#### **Problem:**

Rund 15% der Schülerinnen und Schüler verlassen Leipzigs Schulen ohne Abschluss. Das ist der landesweit höchste Wert. Oftmals kommen die Schulabbrecher aus so genannten Problemfamilien. Ein regelmäßiges gesellschaftliches Leben wird dort nicht vermittelt. Stellenweise entwickeln sich so „Sozialhilfekarrieren“ über mehrere Generationen hinweg. Benachteiligte Kinder und Jugendliche sind auch stärker kriminalitätsgefährdet. Dieser Teufelskreis muss durchbrochen werden.

#### **Lösung:**

Gute Bildung ist die Grundlage für ein gutes Leben mit gesellschaftlicher Teilhabe. Bildung beginnt bereits im Kindergarten. Für Kinder und Jugendliche ohne familiäre Perspektive kann Sozialarbeit wirksam entgegen steuern. Sie muss aber integriert und vernetzt agieren. Ich werde dafür sorgen, dass es an sozialen Brennpunkten künftig eine koordinierte Sozialarbeit vom Kindergarten über die Grundschulen bis zu den weiterführenden Schulen geben wird. Gesellschaftliche Akteure wie Vereine, Initiativen, Sozialverbände und Kirchen müssen einbezogen werden. Den jungen Menschen werden Perspektiven gezeigt und Wege eröffnet. Auf diesen Wegen ist Begleitung eine wichtige und wertvolle Hilfe. In der Stadtverwaltung wird daher ein Runder Tisch zur Senkung der Schulabbrecherquote gegründet. Dieser Runde Tisch soll alle Beteiligten vereinen und konkrete Projekte entwickeln. Ziel ist eine deutliche Senkung der Schulabbrecherquote unter den Landesdurchschnitt.

### **Förderung von Betriebskindergärten und Belegplätzen für Unternehmen**

#### **Problem:**

In Leipzig fehlen zahlreiche Kindergartenplätze. Vor allem fehlen sie da, wo sie gebraucht werden – in der Nähe der Arbeitsplätze der Eltern. Viele Familien müssen deshalb lange Wege in Kauf nehmen. Das ist nicht nur eine Belastung für die Menschen, sondern teilweise auch für die Umwelt. Auf der anderen Seite gibt es Betriebe, die gern eigene oder mit anderen Unternehmen gemeinsam Betriebskindergärten einrichten wollen. In der Stadtverwaltung stößt das bisher auf taube Ohren.

#### **Lösung:**

Ich werde mich künftig für den verstärkten Bau von Betriebskindergärten einsetzen. Dafür wird eine Koordinations- und Beratungsstelle eingerichtet. Sie dient als Anlaufstelle für interessierte Unternehmen und leistet Hilfestellung bei der Suche nach einem Träger, nach Finanzierungs- und Fördermittelmöglichkeiten und beschleunigt nötige Genehmigungen innerhalb der Verwaltung. Ziel soll es sein, eine erhöhte Quote von Belegplätzen für andere Unternehmen zu erreichen. Oftmals ist ein Unternehmen allein für eine eigene KiTa zu klein. Gemeinsam mit Betrieben aus der Nachbarschaft kann eine sinnvolle KiTa-Größe und -Finanzierung erreicht werden. Dazu wird in der Koordinierungsstelle eine Börse für interessierte Unternehmen geführt und nach außen kommuniziert. In einer zweiten Stufe soll diese Koordinierungsstelle aktiv auf Unternehmen zugehen, ihnen die Möglichkeiten zur eigenen Errichtung bzw. zur Zusammenarbeit mit Nachbarbetrieben eines Betriebskindergartens erklären und so dafür werben, mehr arbeitsplatznahe Kindergartenplätze in Leipzig zu schaffen.

### **Ergänzender Ausbau Kindertagespflege**

#### **Problem:**

Viele Eltern wollen ihr Kind von einer Tagesmutter oder einem Tagesvater betreuen lassen. Die Qualität der Angebote schwankt jedoch. Innerhalb der Stadtverwaltung sind die Tageseltern oft eher drittes Rad am Wagen. Eine gezielte Qualitätsoffensive fehlt.

#### **Lösung:**

Die Kindertagespflege ist ein wichtiger ergänzender Faktor zu unseren Kitas. Ihr Ausbau muss vor allem qualitativ hochwertig erfolgen. Ich werde dafür sorgen, dass die Stadtverwaltung gemeinsam mit

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Tageseltern, Wissenschaftlern und Erziehern einen Qualitätsstandard entwickelt, welcher für Leipzig bindend ist. Dieser Standard soll die neuesten Forschungsergebnisse ebenso berücksichtigen, wie die vielfältigen praktischen Erfahrungen der Tageseltern. Wichtig ist vor allem darüber hinaus, dass die Tageseltern in der Stadtverwaltung engagierte Ansprechpartner bekommen, die sich für ihre wichtige Arbeit ernsthaft interessieren und bei Problemen gemeinsam nach einer Lösung suchen.

### **Unterstützung von KiTa-Projekten in freier oder konfessioneller Trägerschaft**

Problem:

Allein mit städtischen Kitas wird der Platzbedarf in Leipzig nicht zu befriedigen sein. Darüber hinaus leisten Kitas in freier oder konfessioneller Trägerschaft einen wichtigen Beitrag zur Vielfalt der Bildungsangebote in unserer Stadt. Gleichzeitig haben viele freie Träger heute einen enormen Verwaltungsaufwand, der sie von ihrer eigentlichen Aufgabe abhält.

Lösung:

Ich werde Kitas in freier oder konfessioneller Trägerschaft nicht als Konkurrenz begreifen, sondern als wertvolle Ergänzung. Und ich werde den Trägern bestmögliche Unterstützung gewähren. Dies umfasst Planungs- und Genehmigungsverfahren ebenso, wie die unkomplizierte Ermöglichung von Erweiterungsprojekten. Der Verwaltungsaufwand gegenüber der Stadt ist auf ein Minimum zu reduzieren. Alle Aufwände sind regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit hin zu überprüfen.

### **Einführung einer Sammel-Fahrkarte für schulische Horte**

Problem:

An den Schulen gibt es für schulische Exkursionen so genannte Sammel-Fahrkarten für den Öffentlichen Personennahverkehr. Diese wurden teilweise durch die Horte mit genutzt. Da Schulunterricht aber Ländersache und der Hort eine Angelegenheit der Stadt Leipzig ist, geschieht dies – durch die unterschiedlichen Zuständigkeiten - nicht im Einklang mit geltendem Recht. Manche Fahrt im Hort musste deshalb entfallen.

Lösung:

Ich werde gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen und dem Mitteldeutschen Verkehrsverbund untersuchen, wie eine Sammel-Fahrkarte auch für den schulischen Hort eingeführt werden kann. Dabei soll auch recherchiert werden, welche Erfahrungen andere Kommunen und Bundesländer mit der Problematik gemacht haben. Ziel ist die unkomplizierte Mobilität unserer Schüler und die Entlastung von Lehrern und Erziehern von überflüssiger Bürokratie.

### **Einrichtung von Kitas und Horten mit längeren Öffnungszeiten**

Problem:

Durch die Flexibilisierung der Arbeitswelt arbeiten immer weniger Menschen in klassischen 9-bis-17-Uhr-Jobs. Verschobene Arbeitszeiten und Schichtarbeit erfordern andere Betreuungsmodelle für Kinder. Nur der klassische städtische Kindergarten und Hort hält an den starren Betreuungszeiten fest. Das bedeutet oft, dass Eltern ihre Kinder nur unter großem organisatorischen Aufwand und mit Hilfe von Familie und Freunden betreuen lassen können, wenn sie auf Arbeit sind.

Lösung:

Ich werde mich dafür einsetzen, dass in jedem Stadtteil mindestens ein Kindergarten und ein Hort mit veränderten Öffnungszeiten arbeiten. Die muss nicht zwingend durch Einrichtungen in städtischer Trägerschaft geschehen. Die Verwaltung wird gemeinsam mit den freien Trägern untersuchen, in welcher Form elternfreundlichere Öffnungszeiten zu realisieren sind. Erfahrungen aus anderen Kommunen und Ländern sollen dazu ausgewertet werden. Ziel ist ein Modellprojekt, welches auch offensiv kommuniziert werden soll. So wird Leipzig über die Stadtgrenzen hinaus den Ruf als familienfreundliche Metropole nachhaltig stärken und weitere junge Familien für unsere Stadt begeistern.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Alternde Gesellschaft, gesellschaftliche Teilhabe, Miteinander von Jung & Alt**

#### **Problem:**

Deutschlands Gesellschaft altert. Auch die Menschen in unserer Stadt leben immer länger. Dieser erfreuliche Umstand erfordert aber eine neue Sicht auf kommunales Handeln. Zudem haben die älteren Menschen Erfahrungen, auf die eine Gesellschaft nicht verzichten kann. Auf der anderen Seite haben mobilitätseingeschränkte Senioren bisweilen ganz ähnliche Bedürfnisse, wie Menschen mit Behinderungen oder junge Eltern – ordentliche Straßen und Gehwege, Niederflurfahrzeuge bei Bus und Bahn, Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden.

#### **Lösung:**

Ich werde dafür sorgen, dass alle kommunalen Entscheidungen künftig verstärkt darauf überprüft werden, welche Folgen sie für die alternde Gesellschaft und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen haben. Die Stadt soll gezielt Projekte fördern, welche den reichen Erfahrungsschatz unserer älteren Generation für die Gesellschaft nutzbar machen. Denkbar sind zum Beispiel Mehrgenerationenhäuser oder Initiativen zum Miteinander von Jungen und Alten. Dies sichert gesellschaftliche Teilhabe, begegnet Alterseinsamkeit und öffnet den reichen Erfahrungsschatz der Alten für die Jungen.

### **Rückkehr des Allgemeinen Sozialen Dienstes zum bewährten Prinzip der Einzelbetreuung**

#### **Problem**

Das eingeführte Eingangs- und Fallmanagement des ASD führt dazu, dass unterschiedliche Betreuer mit einer Familie oder einer zu betreuenden Person befasst sind. Eine Vertrauensbasis kann sich dadurch nur unzureichend entwickeln. Selbst Mitarbeiter des ASD stehen diesem Modell ablehnend gegenüber. Informationsdefizite bleiben dadurch im Einzelfall nicht aus.

#### **Lösung:**

Ich werde diese Praxis auf ihre Tauglichkeit hin überprüfen und entsprechende Änderungen der Betreuungspraxis vornehmen. Ziel muss sein, dass die betreuten Personen Vertrauen entwickeln können und eine feste Bezugsperson bzw. einen festen Ansprechpartner haben.

## **Leipzig – Sicher und Sauber: Agieren statt reagieren.**

### **Reaktivierung des kriminalpräventiven Rates**

#### **Problem:**

Die Stadt Leipzig unterhält einen kriminalpräventiven Rat. Theoretisch arbeiten darin die Stadtverwaltung, die Polizei, das Ordnungsamt, Vertreter der Stadtratsfraktionen, weitere gesellschaftliche Akteure und Gruppen sowie interessierte ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger zusammen. Theoretisch steht dem Gremium der Oberbürgermeister vor. Theoretisch tagt das oberste Gremium mindestens zweimal im Jahr. Praktisch hat in 2012 keine Sitzung mit dem Oberbürgermeister stattgefunden. Der Oberbürgermeister hat trotz Stadtratsbeschlusses noch nie eine der Sitzungen geleitet, sondern sich immer vertreten lassen. Die Arbeit ist nahezu zum Erliegen gekommen.

#### **Lösung:**

Ich werde den kriminalpräventiven Rat umgehend reaktivieren. Ich werde zeitnah Kontakt zu allen theoretisch vertretenen Akteuren suchen und zu einer Sitzung einladen. Ich werde auf bereits vorhandenen Grundlagen ein Arbeitsprogramm 2013 erstellen, umsetzen und die erst angepasste aktuelle

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Struktur des kriminalpräventiven Rates und der darin zusammenarbeitenden Akteure und Arbeitsgruppen unter Federführung der Stadt eine konstruktive Arbeit aufnehmen lassen. Die Arbeit des kriminalpräventiven Rates wird bei mir die entsprechend nötige Aufmerksamkeit haben.

### **Abgestimmtes kommunales Präventionsprogramm**

Problem:

Für bestimmte Bereiche der Prävention, zum Beispiel bei Drogenkonsum, gibt es unterschiedliche Präventionsprogramme. Einerseits ist die Polizei aktiv, andererseits wird auch seitens der Stadt Leipzig und durch freie Träger an Schulen Prävention betrieben. Eine Abstimmung fehlt bisher.

Lösung:

Ich werde die vorhandenen Präventionskonzepte zusammenführen. Ziel ist ein abgestimmtes kommunales Präventionsprogramm an den Leipziger Schulen. Polizei, Stadt Leipzig und freie Träger arbeiten künftig nicht mehr nebeneinander her, sondern Hand in Hand. Denkbar sind auch Erfahrungsberichte ehemaliger Drogensüchtiger, um aus erster Hand und emotional nahe über die Gefahren von Drogenkonsum zu informieren.

### **Stärkeres Engagement der Stadt als Ortpolizeibehörde**

Problem:

Schon heute ist der Oberbürgermeister Vorgesetzter der Ortpolizeibehörde. Nur spürt man das in Leipzig selten bis nicht. Die Stadt macht Dienst nach Vorschrift. Dies konzentriert sich vor allem auf den ruhenden Verkehr. Dabei gibt es in Leipzig viele Kriminalitätsschwerpunkte, die durch sichtbare Präsenz des Ordnungsamtes und des Stadtordnungsdienstes wenigstens teilweise entschärft werden können. So manche Gartenlaube wäre nicht ausgeräumt worden oder könnte noch stehen, wenn die Kleingärten mit Fußstreifen sicherer gemacht würden.

Lösung:

Ich werde dafür sorgen, dass die Ortpolizeibehörde künftig mehr Präsenz im Stadtbild zeigt. Denkbar sind zum Beispiel Fahrradstreifen in Grünanlagen sowie Streifengänge in Kleingartenanlagen und Parks. Außerdem wird der Stadtordnungsdienst künftig rund um die Uhr im Stadtbild präsent sein. Damit dies nicht zu erhöhten Kosten im Haushalt führt, sollten die Dienstzeiten wechselnd gestaltet werden. In Leipzig soll sich niemand unsicher fühlen, nur weil die Ortpolizeibehörde Feierabend hat. Insgesamt ist im Rahmen der kommenden Haushaltsberatungen zu untersuchen, ob die Ausstattung mit Personal und Sachmitteln den Anforderungen an die Sicherheit einer modernen Großstadt entspricht.

### **Schnellere Reaktion bei sich abzeichnenden Kriminalitätsschwerpunkten und Tätergruppen, vor allem im Bereich strafunmündiger und jugendlicher Täter**

Problem:

Erkennbar kriminellen Karrieren von Kindern und Jugendlichen darf wie bei der Kinderbande nicht untätig zugesehen werden, bis jedes Unrechtsbewusstsein verloren geht. Frühzeitig muss erkannt werden, wenn die Erziehungsberechtigten nicht allein in der Lage sind, dieser Entwicklung zu begegnen.

Lösung:

Ein frühzeitiges Interventionsszenario muss das Jugendamt abstrakt vorbereitet haben und darf nicht nur im Einzelfall ausschließlich nach der Sichtweise des Sachbearbeiters intervenieren. Ich werde die Zusammenarbeit von Jugendamt, Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe und Polizei für diese Fälle intensivieren. Eine räumliche Zusammenführung dieser Stellen ist zu organisieren.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Anwendung des Verwaltungsrechts gegen kriminelle Strukturen und Banden**

#### **Problem:**

Leipzig hat in vielen Bereichen ein Problem mit organisierter Kriminalität. Beispiele sind Täter aus dem Rotlichtmilieu, organisierter Drogenhandel, die Neonazis in der Odermannstraße oder die schon im Kindes- und Jugendalter gebildeten Banden. Bei der Bekämpfung wird fast ausschließlich das Strafrecht angewendet. Dabei hat die Stadtverwaltung erhebliche weitere Möglichkeiten.

#### **Lösung:**

Ich werde mich darum kümmern, dass die Stadtverwaltung künftig konsequent gegen kriminelle Strukturen, Bandenbildung, Gewaltkriminalität und Drogenhandel vorgeht. Dazu werden die sich bietenden verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten voll ausgeschöpft. Denkbare Bereiche sind unter anderem das Baurecht, das Gewerberecht, das Gaststättenrecht, die Durchsetzung der Schulpflicht etc. Auf diese Weise werden die Strafverfolgungsbehörden wirksam durch das Verwaltungsrecht unterstützt.

### **Abgestimmte Präsenz von Polizei, Ordnungs- und Jugendamt**

#### **Problem:**

In der Vergangenheit haben Polizei, Ordnungs- und Jugendamt bei öffentlichen Kontrollen nicht selten aneinander vorbei agiert. Teilweise hat die Polizei Kontrollen organisiert (wie zum Beispiel an der Wiese vor der Thomaskirche), bei denen Vertreter der städtischen Ämter nicht teilgenommen haben. Auf der anderen Seite gab es nur mangelhafte oder gar keine Information seitens der Ämter über eigene Aktionen an die Polizei. Doppelaktionen auf der einen Seite und keinerlei Aktivitäten auf der anderen Seite sind die Folgen.

#### **Lösung:**

Ich werde dafür sorgen, dass zwischen Ordnungsamt, Stadtordnungsdienst, Jugendamt und Polizeidirektion eine verbesserte Kommunikation betrieben wird. Alle Ämter und Behörden stimmen sich künftig ab, wann und wie Kontrollen stattfinden und ob diese gemeinsam oder getrennt durchgeführt werden.

### **Belästigungen durch Alkoholkonsum im öffentlichen Raum eindämmen**

#### **Problem:**

An einigen Plätzen im Stadtgebiet gibt es insbesondere in den Abendstunden massive Belästigungen für Anwohner durch Lärm und Vermüllung im Zusammenhang mit öffentlichem Alkoholkonsum.

#### **Lösung:**

Ich werde alle Möglichkeiten im Rahmen der städtischen Polizeiverordnung ausschöpfen, damit solche Störungen der öffentlichen Ordnung weitestgehend eingedämmt werden. Dazu ist eine verstärkte Bestreifung durch den Stadtordnungsdienst an Schwerpunkten, sowie eine bessere Abstimmung mit der Polizei notwendig. Gegebenenfalls ist die Städtische Polizeiverordnung entsprechend zu modifizieren.

### **Größere Mülltonnen und Einrichtung von Hundetoiletten in Parkanlagen**

#### **Problem:**

Leipzigs Parkanlagen sind ein wichtiger Ort für Erholung und Entspannung. Im Gegensatz zum Beispiel zur Landeshauptstadt Dresden darf in unserer Stadt überall gegrillt werden, wo es nicht ausdrücklich untersagt ist. Das bedeutet einen echten Vorsprung an Lebensqualität. Leider bleibt von so mancher fröhlichen Grillrunde erheblicher Müll im Park zurück. Auch die vierbeinigen Gefährten bzw. ihre Besitzer lassen so manchen Hundehaufen im Stadtbild liegen.

#### **Lösung:**



## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Natürlich ist jeder Einzelne gefragt, auf die Sauberkeit im Park zu achten. Die Stadt kann es ihren Bürgerinnen und Bürgern aber auch erleichtern. So fehlen in den Parks fast durchgängig ausreichend große Mülltonnen. Die in anderen Städten üblichen Hundetoiletten (im Stadtbild verteilte Stellen, an denen Beutel fürs „Hundegeschäft“ erhältlich sind) fehlen in Leipzig gänzlich. Mehr große Mülltonnen werden es für die Grillrunden einfacher machen, ihren Abfall ordentlich zu entsorgen. Die Einführung von Hundetoiletten erleichtert auch denjenigen Hundehaltern die Pflicht zum Wegräumen der Hundehaufen, die das dafür nötige Plastiktütchen zuhause vergessen haben.

### **Verfolgung von illegalen Graffiti und Wildplakatierung**

Problem:

An vielen Ecken ist unsere Stadt durch illegale Graffiti und wildes Plakatieren verschandelt. An Privatgrundstücken sind die Möglichkeiten der Stadt begrenzt. Nicht aber bei öffentlichen Gebäuden und Grundstücken.

Lösung:

Ich werde künftig konsequent alle straf- und zivilrechtlichen Möglichkeiten bei der Verfolgung von illegalen Graffiti und Wildplakatierungen ausschöpfen. An den öffentlichen Gebäuden und Grundstücken werden illegale Graffiti umgehend beseitigt oder überstrichen. Wildplakatierungen werden schnell und konsequent entfernt. Die Maßnahmen werden den Verantwortlichen in Rechnung gestellt.

### **Einsetzen für eine Chippflicht für Hunde**

Problem:

Viele Hundehalter halten sich vollständig an die gesetzlichen Bestimmungen. Nicht wenige jedoch zahlen keine Hundesteuer. Auch bei Beißunfällen gehen die Geschädigten oft leer aus, weil die Halter des beißenden Hundes entweder keine Haftpflichtversicherung haben oder gar nicht zu ermitteln sind. Dabei kann mittels eines kleinen Chips jeder Hund eindeutig gekennzeichnet werden. Schon heute benötigt jeder Hund, der mit Herrchen oder Frauchen ins Ausland reist, einen solchen Chip. Die Prozedur des Chippens ist schnell und unkompliziert und für das Tier mit keinerlei Nebenwirkungen verbunden.

Lösung:

Die sächsische Landestierärztekammer betreibt seit einiger Zeit eine Initiative zur Novellierung des Tierrechts im Freistaat Sachsen, speziell für die Regelungen für Hunde. Die Stadt Leipzig wird sich dieser Initiative anschließen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Einfluss auf die Sächsische Staatsregierung und die Abgeordneten des Sächsischen Landtages ausüben. Ziel ist eine allgemeine Chippflicht für Hunde. Ich werde außerdem prüfen, welche verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten Leipzig schon heute hat, eine Chippflicht für auf dem Gebiet der Stadt Leipzig gemeldete Hunde einzuführen.

### **Ordnungsamt nicht nur als „Knöllchenbehörde“**

Problem:

Viele Leipzigerinnen und Leipziger verbinden mit dem Ordnungsamt vor allem eines – Knöllchen verteilen an falsch parkende Autos. Manche glauben, das Ordnungsamt kümmere sich ausschließlich um diesen Bereich, obwohl die Aufgaben des Amtes doch viel weiter reichen.

Lösung:

Ich werde dafür sorgen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes künftig verstärkt auch in anderen Bereichen der städtischen Sicherheit sichtbare Präsenz zeigen. Zum Beispiel beim Durchsetzungen der „Tütchenpflicht“ für Hundehalter, der Pflicht zu einem ordnungsgemäßen Winterdienst und sonstige Verkehrssicherungspflichten von Hauseigentümern etc.

**100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen.  
Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

**Ausgetrocknete Feuerlöschteiche**

**Problem:**

In manchen eingemeindeten Ortsteilen sind die Feuerlöschteiche ausgetrocknet. Die Stadtverwaltung hat bisher nichts unternommen, diesen erheblichen Mangel beim Brandschutz abzustellen. Die Situation ist entstanden, weil seit den Eingemeindungen kein Oberflächenwasser mehr in die Teiche eingeleitet werden darf.

**Lösung:**

Ich werde überprüfen, ob das Einleitungsverbot aufgehoben werden kann. Ziel ist die Sicherstellung von natürlichem Wasseraustausch und damit die Reaktivierung der Feuerlöschteiche.

**Winterdienst in den Ortsteilen effizienter machen**

**Problem:**

Durch die Vergabeverfahren in den eingemeindeten Ortsteilen kommt es dazu, dass völlig ortsfremde Dienstleister den Winterdienst übernehmen, welcher vor der Eingemeindung von ortsansässigen Betrieben erledigt wurde. Dadurch entstehen oftmals lange Reaktionszeiten und zusätzliche Umweltbelastungen durch weite Wege.

**Lösung:**

Ich werde mich darum kümmern, dass bei neu ausgeschriebenen Vergabeverfahren darauf geachtet wird, den Winterdienst effizienter zu gestalten. So wird es ortsansässigen Unternehmen regelmäßig leichter möglich sein, kurze Reaktionszeiten zu gewährleisten. Diese kurzen Reaktionszeiten sollen Bestandteil des geforderten Leistungskataloges sein.

**Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft, Haushalt und Finanzen:  
Ermöglichen statt blockieren.**

**Entwicklung einer unternehmerfreundlichen Willkommenskultur für Investitionswillige, Neuansiedlungen und Betriebsverlagerungen**

**Problem:**

Nach aktuellen Umfrageergebnissen hat die Leipziger Stadtverwaltung in puncto Unternehmensfreundlichkeit noch Nachholbedarf: Fast ein Drittel der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer beschreibt die Leipziger Stadtverwaltung als nicht kundenorientiert und kompetent (Quelle: BVMW Sachsen 2012).

**Lösung:**

Ich werde mich darum kümmern, dass jede Investition und jede wirtschaftliche Aktivität seitens der Verwaltung als Gewinn für Leipzig begriffen wird. Die Sicherung von Arbeitsplätzen, aber auch die sich daraus ergebenden Steuereinnahmen, müssen im Rahmen des rechtlich Möglichen vorrangig als Behördenauftrag verstanden werden. Die bislang vielfach als Investitionshemmnis wahrgenommene Verwaltung ist durch stringente Führung, aktives Vorbildverhalten des Oberbürgermeisters und intensiven Gedankenaustausch auf Arbeitsebene mit Unternehmen und Verbänden zu der erwarteten Dienstleistungsverwaltung umzubauen. Dazu gehören auch die Einführung von „Serviceversprechen“ seitens der Stadtverwaltung und deren konsequente Umsetzung durch die Mitarbeiter.

**100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen.  
Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

**Einrichtung eines direkt beim Oberbürgermeister angesiedelten Unternehmeramtes als zentrale Anlaufstelle für alle Verwaltungsverfahren**

**Problem:**

Im harten Standortwettbewerb um Investitionen wirbt Leipzig mit einer unternehmerfreundlichen Stadtverwaltung, die Unternehmen von der "Idee" bis zur "Investition" und darüber hinaus begleitet. Im praktischen Alltag erleben dies die Unternehmen teilweise noch anders: lange, mit unverhältnismäßigem bürokratischen Aufwand überzogene Verfahren unter Einbeziehung mehrerer Ämter sowie eine restriktive Genehmigungspraxis. Kein Wunder, dass sich Unternehmen nicht selten als „von Amts wegen gegängelte Bittsteller“ empfinden.

**Lösung:**

Unternehmen müssen eine Verwaltung vorfinden, die Türen öffnet, Wege weist und Lasten abnimmt und keine Investitionen blockiert. Dazu gehören vor allem schlanke und niedrighschwellige Verfahren, die schnell und unbürokratisch durchlaufen werden können. Ich werde mich darum kümmern, dass ein Unternehmeramt als zentrale Anlaufstelle für die Wirtschaft eingerichtet wird, das unmittelbar beim Oberbürgermeister angebundenen ist – mit den Zielen: Genehmigungen aus einer Hand, Verkürzung der Genehmigungszeiten und vereinfachte Genehmigungsverfahren für notwendige Wiederholungsanträge.

**Bildung von Kompetenzteams für unterschiedliche Wirtschaftszweige zur unmittelbaren Beteiligung der Leipziger Wirtschaft einschließlich der Kammern an kommunalpolitischen Weichenstellungen**

**Problem:**

Kommunale Wirtschaftsförderung sollte in Leipzig eigentlich Chefsache sein. Und Mittelstand und Kleinunternehmen als Hauptträger sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze sollten unkompliziert Zugang zum Oberbürgermeister haben. Ein stetiger Dialog mit kompetenten Fachleuten kommt nur schleppend oder erst gar nicht zustande.

**Lösung:**

Ich werde mich darum kümmern, dass Kompetenzteams zur unmittelbaren Beteiligung der Leipziger Wirtschaft einschließlich der Kammern an kommunalpolitischen Weichenstellungen und zur Beratung des Oberbürgermeisters in wirtschaftlichen Fragen gebildet werden. Die Teams sollen aus Fachleuten des verarbeitenden und produzierenden Gewerbes, des Handels, der Immobilienbranche und des Gaststätten- und Hotelgewerbes sowie der Kreativwirtschaft entstehen und ein fester Bestandteil im vopolitischen Raum werden.

**Angebot einer Rückmeldemöglichkeit für die Unternehmen zur Überprüfung aller Verwaltungsmaßnahmen auf deren Unternehmerfreundlichkeit einschließlich des Zahlungsverhaltens**

**Problem:**

In ihrem wirtschafts- und investorenfreundlichen Handeln hat die Leipziger Stadtverwaltung zum Teil noch Nachholbedarf. Eine Optimierung der notwendigen Servicequalität scheidert derzeit noch an fehlenden Rückmeldemöglichkeiten für Unternehmen und dem Aufbau eines Controllings.

**Lösung:**

Für alle relevanten Verwaltungsverfahren müssen Maximalfristen gelten. Zudem müssen Möglichkeiten der Rückmeldung bei Problemen geschaffen werden. Dafür sehe ich eine gesonderte Beschwerdestelle oder eine Ombudsperson, jeweils beim OBM angesiedelt, als geeignetes Instrument an, um Mängel in den Abläufen zu identifizieren und Vorschläge zu deren Behebung zu erarbeiten. Ziel ist es, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen und die Kundenzufriedenheit sowie des städtischen Zahlungsverhaltens ständig zu evaluieren.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Berücksichtigung der Interessen Leipziger Unternehmen bei der Gestaltung öffentlicher Ausschreibungen**

#### **Problem:**

In den vergangenen Jahren beteiligten sich immer weniger mittelständische und Klein-Unternehmen aus Leipzig an öffentlichen Ausschreibungen. Die Verfahren waren häufig zu kompliziert, zu bürokratisch und berücksichtigten viel zu wenig mittelstandsfreundliche Losgrößen.

#### **Lösung:**

Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge ist vor allem die Kommune in der Pflicht, wirtschaftliche Impulse vor Ort zu setzen. Daher muss stets gewährleistet sein, dass die Beteiligung der ortsansässigen Unternehmen an öffentlichen Ausschreibungen – von Planungen bis zur Realisierung der Vorhaben – durch entsprechend kleinere Losgrößen gewährleistet ist. Darüber hinaus müssen die rechtlichen Möglichkeiten einer freien Vergabe und beschränkter Ausschreibung im Rahmen des rechtlich zulässigen besser ausgeschöpft werden. Kommunale Unternehmen dürfen dabei keine Konkurrenz zur freien Wirtschaft sein.

### **Investitionen müssen den Vorrang vor weitergehenden konsumtiven Ausgaben erhalten**

#### **Problem:**

Die Stadt Leipzig ist mittlerweile mit über 700 Millionen Euro verschuldet und schiebt rund 1,2 Milliarden Euro Investitionsstau im Bereich von KiTas, Schulen und Straßen vor sich her. Hinzu kommen finanzielle Verbindlichkeiten bei kommunalen Eigenbetrieben und kommunalen Beteiligungen – ganz zu schweigen von noch nicht zu kalkulierenden Risiken aufgrund krimineller Finanzgeschäfte bei der KWL oder möglichen Entschädigungszahlungen im Nachgang des illegalen Verkaufs von „herrenlosen Grundstücken“.

#### **Lösung:**

Ich werde mich darum kümmern, dass mit Blick auf diese schwierige Haushaltssituation alle kommunalen Aufgaben und Ausgaben nach den Leitsätzen „Pflicht vor Kür“ sowie „Investition vor Konsumtion“ überprüft werden. Dabei sind fiskalische Spielräume immer zuerst auf der Ausgabenseite zu suchen. Alle Einsparpotentiale sind auszuschöpfen, vor allem im Verwaltungshaushalt und in wenig effizienten Strukturen der Verwaltung. Die Verwaltungsstrukturen müssen auf ihre Effizienz hin untersucht und den Bedürfnissen der Bürger und der Unternehmen angepasst werden. Zahllose teure Gutachten sind vor allem deshalb in Frage zu stellen, weil deren Ergebnisse offenkundig mangels politischen Veränderungswillens keine Berücksichtigung finden. Zu guter Letzt muss eine transparente Prioritätensetzung gemeinsam mit der Bevölkerung und der Wirtschaft stattfinden.

### **Vermeidung unnötiger Ausgaben durch stringentes Controlling in der Stadtverwaltung**

#### **Problem:**

Nach Presseinformationen hatte die Stadt Leipzig allein von 2009 bis Mitte 2012 ca. 3,6 Millionen Euro zusätzliche Ausgaben, u. a. für die Abfindung eines Opern-Intendanten, für Schadensersatzzahlungen für Bauverzögerungen an der B 6, für Klagen gegen das Outlet Center Wiedemar – sowie vor allem Kosten für Entschädigungen und juristische Gutachten im Zuge des Grundstück-Skandals um „herrenlose Häuser“.

#### **Lösung**

Ich werde dafür sorgen, dass diese Schlamperei mit System ein Ende hat! Zu einer guten Haushaltsführung gehört der verantwortungsvolle Umgang mit Steuergeldern. Dieser Selbstverständlichkeit muss endlich wieder Geltung durch ein stringentes Controlling verschafft werden.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Erweiterung des Business & Innovation Centre Leipzig (BIC) auf gewerbliche Gründer aus Handwerk, Industrie und Kreativwirtschaft**

#### **Problem:**

Um die mittelständische Wirtschaft in Leipzig zu sichern, braucht es mutige Existenzgründerinnen und -gründer, die mit ihren Ideen, ihren Kompetenzen und ihrem fachliche Know-how dafür sorgen, dass der Mittelstand auch hier zukünftig erfolgreich ist und wichtigster Arbeitgeber in der Region bleibt. Der Weg in die Selbständigkeit ist für viele Existenzgründer aber oft unwegsam und mit vielen Hürden gespickt. Und Gründungswillige schätzen ihren Beratungsbedarf oft falsch ein. Informationsdefizite sind aber die zweithäufigste Ursache für das frühzeitige Scheitern junger Unternehmen.

#### **Lösung:**

Mit dem Business & Innovation Centre (BIC) besitzt die Stadt Leipzig bereits ein erfolgreich arbeitendes Existenzgründerzentrum, in dem Gründungswillige und vor allem junge Technologieunternehmen zu allen Fragen ihrer Unternehmensgründung und -entwicklung beraten werden. Diese Strukturen sollten gezielt weiterentwickelt und der Fokus dabei noch stärker als bisher gemeinsam mit den Kammern auch auf gewerbliche Existenzgründer aus Handwerk, Industrie und Kreativwirtschaft gelegt werden. Ziel sollte ein Ausbau des BIC zu dem branchenübergreifenden Leipziger Gründerzentrum sein.

### **Prüfung von unmittelbaren Beteiligungsformen der Leipziger an kommunalen Unternehmen**

#### **Problem:**

Das eindeutige Votum der Leipziger Bürger gegen den Verkauf ihrer Stadtwerke im Jahr 2008 war eine schwere Schlappe für den amtierenden Oberbürgermeister. Mit diesem Ergebnis wurde zugleich deutlich: Die Leipzigerinnen und Leipziger räumen der sicheren Gewährleistung eines breiten und bezahlbaren kommunalen Angebots der Daseinsvorsorge, wie Wasser, Energie, Wohnraum und öffentlicher Nahverkehr, einen sehr hohen Stellenwert ein. Seit dem wird die Debatte um die Privatisierung städtischer Unternehmen immer wieder auf die Frage reduziert: kommunal vs. privat.

#### **Lösung:**

Eine solch geführte Diskussion um die Privatisierung städtischer Unternehmen greift deutlich zu kurz. Denn wer diese Angebote der Daseinsvorsorge zur Verfügung stellt, muss gemäß der Sächsischen Gemeindeordnung anhand der Wirtschaftlichkeit entschieden werden. Die Kommune und damit die Leipziger müssen den entscheidenden Einfluss behalten, um die Steuerungshoheit in der Daseinsvorsorge auf Dauer zu behalten und kommunalpolitische Entwicklungen steuern zu können. Gemeinsam mit Bürgern und Stadtrat sollen daher innovative Modelle entwickelt werden, beispielsweise die Umwandlung der kommunalen Unternehmensholding in eine Genossenschaft unter Beteiligung der Leipzigerinnen und Leipziger.

### **Gleichbehandlung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) und Großinvestitionen**

#### **Problem:**

Die weitere Ansiedlung von Großunternehmen ist zwar wünschenswert, aber derzeit wenig realistisch und darf deshalb nicht alleinige Grundlage der wirtschaftlichen Zukunftsplanung sein. Vielmehr muss die Leipziger Wirtschaft in den kommenden Jahren verstärkt aus sich selbst heraus durch Neugründungen und Betriebserweiterungen wachsen.

#### **Lösung:**

Die überwiegende Mehrheit der Leipziger Unternehmen ist mittelständisch strukturiert und schafft den Großteil der hiesigen Arbeitsplätze. Deshalb werde ich mich darum kümmern, dass sich der Fokus verstärkt auf die Neuansiedlung und Unternehmenserweiterungen mittelständischer und kleiner Firmen als Hauptarbeitgeber in der Region richtet. Deshalb darf zukünftig der „rote Teppich“ nicht mehr allein dem Großinvestor vorbehalten sein, sondern muss jedem investitionswilligen Mittelständler ausgerollt werden.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Gezielte Förderung für die Kreativwirtschaft / Kreative Gründerzentren**

#### **Problem:**

Schon heute ist die Kreativwirtschaft neben der Automobilindustrie und der Logistik eines der wichtigsten wirtschaftlichen Cluster in Leipzig. Sie birgt ein immenses Potential für dringend benötigtes Wachstum der Wirtschaft im Allgemeinen sowie des Arbeitsmarktes im Besonderen, welches bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Doch kreativwirtschaftliche Existenzgründungen münden noch zu oft in wirtschaftlich unsichere Selbstständigkeit oder prekäre Beschäftigungsverhältnisse.

#### **Lösung:**

Betriebswirtschaftliche Kompetenzbildung und die Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle müssen im Mittelpunkt der Förderung für die Kreativwirtschaft stehen. Einen wichtigen Beitrag dazu können „Kreative Gründerzentren“ leisten, die neben Räumen, Ateliers und technischer Infrastruktur auch qualifizierte Beratung und Förderung für Unternehmensgründer anbieten.

### **Einführung eines Doppelhaushaltes für die Stadt Leipzig**

#### **Problem:**

Nicht selten beschließen Kommunen ihre Haushalte erst im laufenden Haushaltsjahr. Dank der Arbeit von Finanzbürgermeister Torsten Bonew konnte in Leipzig bereits zum zweiten Mal ein städtischer Haushalt vorgelegt werden, der vor Beginn des Haushaltsjahres vom Stadtrat beschlossen wurde. Das ermöglicht einen umgehenden Beginn von Investitionen bereits ab 1.1., da Fördermittel zum Beispiel zeitnah abgerufen werden können. Trotzdem lassen sich Effizienz und Planungssicherheit städtischen Haushaltens noch steigern.

#### **Lösung:**

Ich werde mittelfristig einen Doppelhaushalt einführen. Dieser gilt für zwei Jahre. Er soll an die Laufzeiten der Doppelhaushalte des Freistaates Sachsen gekoppelt werden. Das bedeutet, dass ein solcher städtischer Doppelhaushalt erstmals für die Haushaltsjahre 2015 und 2016 beschlossen wird. Der Doppelhaushalt ermöglicht eine größere Planungssicherheit, insbesondere für freie Träger, in der Vereinsförderung, bei Investitionen und dem Abbau städtischer Schulden. Durch die längerfristige Planung lässt sich die Umsetzung des Haushaltes effizienter organisieren. Nicht zuletzt entlastet ein Doppelhaushalt die ehrenamtlichen Stadträte. Die umfangreichen Haushaltsberatungen – sie finden regelmäßig zusätzlich zur „normalen“ Stadtratsarbeit statt – stehen künftig nur noch alle zwei Jahre an. Eine Kopplung an den Doppelhaushalt des Freistaates Sachsen erscheint vor allem sinnvoll, weil dadurch die Planung und Umsetzung von Fördermitteln aus der Landeskasse für die Stadt Leipzig erleichtert werden.

### **Konsequent weiter entschulden**

#### **Problem:**

Leipzig hat zu lange über seine Verhältnisse gelebt. Das Ergebnis ist ein riesiger Schuldenberg bei den Stadtfinanzen und in den städtischen Betrieben. Dies behindert schon heute Investitionen und bindet Steuergeld, was als Zinsen zur Bank getragen wird. In den vergangenen Jahren war das täglich der Gegenwert eines Einfamilienhauses.

#### **Lösung:**

Die konsequente Entschuldungspolitik des Finanzbürgermeisters ist fortzusetzen. Bei der Aufstellung künftiger Haushalte müssen Investitionen den Vorrang vor konsumtiven Ausgaben erhalten. Ziel ist nicht nur ein ausgeglichener Haushalt, sondern die Vermeidung neuer Schulden und langfristig die komplette Entschuldung des städtischen Haushaltes.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Mit klugen Köpfen wachsen - Umwandlung des Referates Wissenschaftspolitik**

#### **Problem:**

Zu selten gelingt es, die Absolventen der zahlreichen akademischen Bildungseinrichtungen in Leipzig an die Stadt zu binden. Anstatt ihre persönliche und berufliche Existenz in unserer Stadt aufzubauen und damit zu ihrem Wachstum beizutragen, gehen uns viele gute Köpfe nach dem Abschluss wieder verloren.

#### **Lösung:**

Ich werde durch Umwandlung des beim Oberbürgermeister angesiedelten Referats Wissenschaftspolitik eine Dienstleisterstruktur für Hochschulabsolventen schaffen. Diese berät Jungakademiker und Fachkräfte beim Berufseinstieg und der Existenzgründung. Auf diesem Weg werden qualifizierte Arbeitnehmer für regionale Unternehmen gewonnen und wirtschaftliche Dynamik entfaltet.

### **Vernetzung kommunaler und privater Tourismus-Angebote**

#### **Problem:**

Die Angebotsvielfalt im Leipziger Tourismus und deren Vermarktung durch die städtisch beauftragte Gesellschaft Leipzig Tourismus und Marketing GmbH (LTM) klaffen zu oft auseinander. In Ermangelung von der Stadt koordinierter Strategien organisieren sich private Unternehmen mit Erfolg selbst. Der einheitliche Außenauftritt und damit die verstärkte Wahrnehmung bleiben dabei auf der Strecke.

#### **Lösung:**

Ich werde die LTM entlang eines strategischen Gesamtkonzepts neu strukturieren. Unter einer einheitlichen Dachmarke wird die Vermarktung kommunaler und privater Tourismusangebote mit den städtischen Kultureinrichtungen zusammengeführt, um vor allem die internationale Wahrnehmbarkeit zu erhöhen. Private Tourismusunternehmen sind an grundlegenden Richtungsentscheidungen des Stadtmarketings stärker zu beteiligen.

## **Verkehr und Stadtentwicklung: Konzepte statt Experimente.**

### **Funktionierende Verkehrskonzepte für Sportforum und Zoo**

#### **Problem:**

Die Verkehrssituation am Sportforum und am Zoo ist bisweilen katastrophal. Schon heute bricht bei Großveranstaltungen regelmäßig der Verkehr zusammen. Dabei strebt Leipzig perspektivisch in die Erste Fußballbundesliga. Der HCL als Deutscher Rekordmeister der Handballdamen hat bereits heute bei jedem Punktspiel mehrere tausend Fans in der Halle. Dazu kommen die Großkonzerte. Wenn ein Sport- und ein Konzertereignis auf den selben Tag fallen, geht rund ums Sportforum fast nichts mehr. Auch besucherstarke Tage im Zoo bringen das Verkehrsnetz an die Grenzen. Besucherwachstum am Sportforum und am Zoo scheint mit der heutigen Verkehrssituation kaum möglich. Besonders für die Bewohner des Waldstraßenviertels und der Straßen um den Zoo ist die Situation schon heute kaum erträglich. Bisherige Bemühungen der Stadtverwaltung geschahen zu langsam und an den Bürgerinnen und Bürgern vorbei.

#### **Lösung:**

Für Sportforum und Zoo müssen funktionierende Verkehrskonzepte erstellt werden. Für den Individualverkehr sind nur begrenzt Flächen verfügbar. Schwerpunkte dieser Konzepte sollten daher die intelligente Verknüpfung von Individualverkehr und ÖPNV sein. Dies umfasst einerseits ein

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Verkehrslaysystem und andererseits die Aktivierung der Park & Ride-Flächen an den Stadträndern durch eine attraktive Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Dieser muss bei Großereignissen professioneller als heute funktionieren. Die Erstellung der Konzepte geschieht nicht im luftleeren Raum. Sie werden gemeinsam durch Verwaltung, Stadtrat, Verkehrs- und Umweltverbände, Bürgervereine und Stadtbezirksbeiräte erarbeitet. Ziel ist eine breite Akzeptanz durch frühe und intensive Bürgerbeteiligung. Auch der MDV, die Nachbarlandkreise und der Freistaat Sachsen sollen nach Möglichkeit in die Planungen integriert werden, kommen die Besucher diverser Großveranstaltungen doch häufig aus dem Leipziger Umland.

### **Fußgängerzonen in der Innenstadt**

Problem:

Unsere City ist ca. 800 x 600 Meter groß. Durch diese Kompaktheit ist sie hervorragend geeignet für einen Stadtbummel zu Fuß. Im Dezember 2013 wird durch die Inbetriebnahme des Citytunnels ihre Erreichbarkeit nochmals erheblich verbessert. Schon heute bieten im Zentrum innerhalb und außerhalb des Ringes zahlreiche Parkhäuser Stellflächen. Dennoch stauen sich an einkaufsstarken Tagen in bestimmten Bereichen die Autos.

Lösung:

Ich werde mich darum kümmern, dass die bestehenden Fußgängerzonen sinnvoll erweitert werden. Dabei sind die Mobilitäts-Bedürfnisse von Anwohnern, Unternehmen, Senioren, jungen Familien und Menschen mit Behinderungen zu beachten. Ausgehend vom beschlossenen Konzept „Autoarme Innenstadt“ soll untersucht werden, welche Flächen für den motorisierten Individualverkehr gesperrt werden können, um die Attraktivität der Innenstadt weiter zu steigern und den Menschen Raum zum Flanieren und so mehr Lebensqualität zu geben.

### **Errichtung eines intelligenten Verkehrslaysystems**

Problem:

Leipzig ist ein Ort mit hoher Anziehungskraft. Viele Besucher unserer Stadt kommen mit dem eigenen Auto. Zwar gibt es im Innenstadtbereich ein Parkleitsystem. Darüber hinaus gehende Verkehrslaysysteme fehlen jedoch. Das hat zur Folge, dass bei einkaufsstarken Tagen und bei Großveranstaltungen am Sportforum Leipzigs Verkehr regelmäßig an Grenzen stößt. Die vorhandenen Park & Ride-Plätze dümpeln dagegen meist ungenutzt vor sich hin.

Lösung:

Ich werde ein intelligentes Verkehrslaysystem errichten. Dies soll den gesamten Zubringerverkehr lenken und leiten. Es beginnt folglich bereits am Autobahnring. Sofern dazu die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und dem Land Sachsen-Anhalt nötig ist, soll diese frühzeitig gesucht werden. Bei der Entwicklung soll wissenschaftlicher Sachverstand einbezogen werden. So sind zum Beispiel Kooperationen mit der verkehrswissenschaftlichen Fakultät der TU Dresden genauso denkbar, wie die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsstellen. Ziele des Verkehrslaysystems sind eine verstärkte Nutzung der P&R-Plätze (unter entsprechend attraktiver Anbindung an den ÖPNV), die sinnvolle Verteilung des Verkehrs in der Stadt und so eine Entlastung der besonders betroffenen Bereiche in der Innenstadt.

### **Einrichtung einer Baustellenkoordinierung**

Problem:

Regelmäßig bricht in Leipzig der Verkehr zusammen, wenn an mehr als einer Stelle gebaut wird. Bisweilen hat man den Eindruck, dass die verschiedenen Bauträger (Stadt Leipzig, LVB, Wasserwerke, Stadtwerke, Deutsche Bahn etc.) alle für sich planen. Dabei müsste alles im Dezernat Stadtentwicklung und Bau zusammenlaufen. Schließlich braucht jede Baustelle eine Genehmigung und die



## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Straßensperrungen und Umleitungen müssen auch durch die Stadt entschieden werden. Dennoch werden oft für die Bürgerinnen und Bürger nicht nachvollziehbare Sperrungen genehmigt. Was bleibt ist der Eindruck von Chaos.

Lösung:

Die Stadt Leipzig richtet eine Baustellenkoordinierung ein. Hier laufen alle Drähte zusammen. Die Baustellenkoordinierung ist nicht nur im Vorfeld für die korrekte Planung und Absprache unter den einzelnen Bauträgern zuständig. So sollen die Baumaßnahmen mehrerer Bauträger in einem Abschnitt zusammengefasst werden. Die Baustellenkoordinierung soll weiterhin eine frühzeitige Bürgerbeteiligung organisieren. Im laufenden Baubetrieb dient sie als Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger bei Problemen.

### **Schnelle Umsetzung eines zentralen Kurzzeitparkplatzes für Mitfahrgelegenheiten**

Problem:

Durch die erhöhten Mobilitätsanforderungen nutzen immer mehr Menschen vor allem am Wochenende Mitfahrgelegenheiten. Derzeit hat Leipzig keinen offiziellen Ort, an dem sich die Mitfahrer treffen können. Als praktischer Platz dafür hat sich in den letzten Jahren der Busbahnhof am Hauptbahnhof etabliert. Die Fläche, einst im Bestand der Stadt Leipzig, ist jedoch verkauft, ein Investor plant dort einen Büroneubau.

Lösung:

Der Leipziger Stadtrat hat sich bereits zur Schaffung eines zentralen Kurzzeitparkplatzes für Mitfahrgelegenheiten bekannt. Dort sollen Ein- und Ausstieg unkompliziert möglich sein. Weiter ist darauf zu achten, dass der Ort eine gute Anbindung nicht nur für den Individualverkehr besitzt. Vor allem müssen Busse, Bahnen und Züge in sinnvoller Nähe angebunden sein. Die Verwaltung darf nicht warten, bis der Investor die heute noch nutzbare Fläche sperrt, sondern muss umgehend mit der Standortsuche beginnen. Ist der Standort gefunden, muss alles vorbereitet werden, um ihn kurzfristig in Betrieb zu nehmen. Dazu gehört eine Integration in die Verkehrsleitführung ebenso wie eine aktive Kommunikation über den neuen Standort.

### **Ausbau der B 2 zur A 720 bis zur Stadtgrenze**

Problem:

Die B 2 zwischen der A 38 und der Stadtgrenze ist in die Jahre gekommen. Das Verkehrsaufkommen ist gestiegen, der Ausbaustandard nicht. Das betrifft nicht nur sicherheitsrelevante Elemente wie den Standstreifen, sondern auch den Bestand an Lärmschutzwänden. Schon heute herrscht auf dem Streckenabschnitt aber autobahnähnlicher Verkehr.

Lösung:

Ich werde mich darum kümmern, dass die B 2 zwischen A 38 und der Stadtgrenze zur A 72 ausgebaut wird. Die Strecke ist bereits im Bundesverkehrswegeplan berücksichtigt. Im Ergebnis wird der Sicherheitsstandard erhöht. Der ohnehin nötige Bau von Lärmschutzwänden wird aus Bundesmitteln finanziert. Blicke die Strecke als B 2 erhalten, müssten die Lärmschutzwände aus Leipziger Mitteln bezahlt werden. Über eine Geschwindigkeitsbeschränkung lässt sich sicherstellen, dass die Lärmbelastung von heute nicht signifikant steigt, die Lärmschutzmaßnahmen jedoch zu einer spürbaren Entlastung der Anwohner führen.

### **Sicherung der ICE-Anbindung Leipzigs**

Problem:

Leipzig als Wirtschafts- und Messezentrum ist auf hervorragende Verkehrsanbindungen angewiesen. Seit einiger Zeit ist jedoch zu beobachten, dass die Deutsche Bahn immer mehr Fernverkehr aus Leipzig abzieht. So ist die Strecke Dresden – Frankfurt nur noch unregelmäßig alle 40 und 80 Minuten bedient.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Leipzig hat somit keine Fernverbindung im Stundentakt nach Dresden und Frankfurt mehr. Auch nach München fährt (aus Berlin kommend) nur noch alle zwei Stunden ein umsteigefreier ICE, der zudem langsamer ist, als die schnelle ICE-Verbindung Berlin – München, welche über Halle fährt. Nur nach Berlin selbst gibt es aktuell zufriedenstellende Bahnverbindungen. Die DB begründet diese Fahrplangestaltung mit Problemen bei der häufigen Achsenprüfung ihrer Züge. Kritiker sehen darin hingegen einen Vorlaufbetrieb der Schnellfahrstrecke Nürnberg – Erfurt – Berlin. Spätestens zur Inbetriebnahme 2017/2018 könnten die schnellen ICE nur noch über Halle fahren. Leipzig könnte perspektivisch mit einem Halt am Flughafen abgespeist oder ganz vom schnellen Fernverkehr der Bahn abgehängt werden.

Lösung:

Die umsteigefreie Erreichbarkeit ist ein ganz wesentlicher Faktor für den Erfolg einer Bahnanbindung. Ein weiterer Faktor ist die Erreichbarkeit in vernünftigen Taktzeiten. Leipzig braucht künftig wieder ICE-Anbindungen in alle Richtungen im Stundentakt. Sowohl die Strecke Dresden – Leipzig – Frankfurt, als auch Berlin – Leipzig – München sind zu reaktivieren. Der Leipziger Hauptbahnhof muss dazu als Umsteigeknoten erhalten und ausgebaut werden. Es ist nicht hinnehmbar, dass die Fahrgäste derzeit in Naumburg zwischen beiden Linien umsteigen müssen. Auch ein Umsteigen am Flughafen ist keine Option. Ich werde mich beständig bei der Deutschen Bahn sowie den Verkehrsministerien in Berlin und Dresden für eine ordentliche Anbindung Leipzigs an den Fernverkehr stark machen. Gemeinsam mit den Kammern und Verbänden soll öffentlichkeitswirksam Druck gemacht werden. Insbesondere zu den Zeiten, in denen die jeweiligen Fahrpläne für die Folgejahre entwickelt werden, muss für Leipzigs Bahnanbindung Lobbyarbeit betrieben werden.

### **Mehr Attraktivität bei Bussen und Bahnen**

Problem:

Trotz erheblicher Anstrengungen der LVB sind in Leipzig noch in erheblichem Umfang alte Straßenbahnen und Busse unterwegs. Es gibt kein flächendeckendes Angebot an Niederflurfahrzeugen. Die Taktzeiten sind bisweilen wenig attraktiv und schadstoffarme Fahrzeuge noch nicht die Regel. Die Preise sind dagegen fast auf Berliner Niveau, obwohl das Angebot dort wesentlich attraktiver ist.

Lösung:

Verkürzte Taktzeiten sorgen für eine signifikante Erhöhung der Attraktivität. Wenn Busse und Bahnen öfter fahren, steigen die Fahrgastzahlen. Die alten Tatabahnen sollen weiter komplett durch moderne Niederflurfahrzeuge ersetzt werden, auch schon vor 2018. Bei der Neuanschaffung von Bussen wird auf schadstoffarme Fahrzeuge gesetzt, wo möglich, sollen Hybridbusse in stärkerem Umfang als bisher eingesetzt werden. Auch die Wiedererrichtung von O-Bus-Linien auf stark frequentierten Strecken ist weiter zu prüfen. Bestehende Überlegungen zu Streckenverlängerungen im Straßenbahnnetz sind weiter zu untersuchen. Alle Fördermittel für diese Investitionen sind auszuschöpfen. Auch hierfür soll – ähnlich wie bei den Investitionen für KiTas, Schulen und Turnhallen – ein zentrales Fördermittelmanagement etabliert werden. Im Bereich des City-Tunnels sind Parallelverkehre zu vermeiden. Im Busnetz wird für ausgewählte Bereiche in den städtischen Randgebieten nach 20.00 Uhr ein Stopp nach Wunsch eingeführt. Das bedeutet, dass auf ausgewählten Streckenabschnitten auch zwischen den Haltestellen ausgestiegen werden kann, wenn dies vor Abfahrt von der vorherigen Haltestelle beim Fahrer angezeigt wurde.

### **Anlieferzonen und Kurzzeitparkplätze**

Problem:

In den Geschäftsstraßen außerhalb des Innenstadtringes gibt es oftmals Probleme mit der Erreichbarkeit der Läden. Nicht selten wird in zweiter Reihe wild geparkt, weil alle Parkplätze dauerhaft belegt sind. Anlieferer und Kunden haben so keinen ungehinderten Zugang zu den Geschäften. Der übrige Verkehr wird behindert, Gefährdungen sind die Folge.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Lösung:

Ich werde mich darum kümmern, dass in den Geschäftsstraßen Anlieferzonen und Kurzzeitparkplätze ausgewiesen werden. Diese können – bedingt durch die teilweise unterschiedlichen Nutzungszeiträume – stellenweise dieselbe Fläche belegen. Die Nutzung dieser Parkplätze erfolgt ohne städtische Parkraumgebühren.

### **Überprüfung von Ampelschaltungen und Straßenschildern**

Problem:

An vielen Leipziger Hauptverkehrsstraßen existiert derzeit bei den Ampelanlagen eine Vorrangschaltung für die Straßenbahn. Das hat vor allem bei stark befahrenen Straßenbahntrassen zur Folge, dass die Ampeln in den Nebenstraßen minutenlang Rot zeigen. Staus und Schadstoffbelastungen der Anwohner sind die Folge. Auf den Hauptverkehrsachsen verhindern Ampelschaltungen bisweilen einen flüssigen Verkehr und produzieren zusätzliche Staus. Auch die Sinnhaftigkeit so manches Verkehrsschildes gehört auf den Prüfstand.

Lösung:

Ich werde die Leipziger Ampelschaltungen einer Überprüfung unterziehen. Dabei soll nicht nur der Sinn der Vorrangschaltung für die Straßenbahn untersucht werden. Auch eine bessere Durchlässigkeit des fließenden Verkehrs durch die Schaltung einer so genannten „Grünen Welle“ auf stark befahrenen Hauptverkehrsachsen ist zu untersuchen. Staus und steigende Schadstoffbelastungen der Anwohner in Nebenstraßen sind mit dem umweltfreundlichen Ansatz einer beschleunigten Straßenbahn nicht vereinbar. Durch häufiges Abbremsen und Anfahren auf den Hauptverkehrsachsen steigt zudem die Feinstaubbelastung. Dem ist durch städtisches Handeln entgegen zu wirken. Der städtische „Schilderwald“ wird ebenfalls auf seine Sinnhaftigkeit überprüft. Wo immer möglich, sollen Verkehrsschilder abgebaut werden.

### **Errichtung von Quartiersgaragen**

Problem:

In vielen dicht besiedelten Quartieren – vor allem aus der Gründerzeit – gibt es zu wenig Platz zum Parken. Die Folge sind zugeparkte Gehwege, frustrierte Anwohner, gefährdete Fußgänger. Gleichzeitig liegen diese Gebiete oft in verkehrsmäßig gut erschlossenen Gegenden mit einer attraktiven Nahverkehrsanbindung und nah zum Zentrum.

Lösung:

Die Stadt Leipzig wird sich für die verstärkte Errichtung von Quartiersgaragen einsetzen. Dabei steht vor allem die unkomplizierte Planung und Genehmigung im Mittelpunkt. Ebenfalls sollen seitens der Stadtverwaltung Investoren für die Quartiersgaragen gesucht und unterstützt werden.

### **Förderung von Carsharing, Mietfahrrädern und anderen Mobilitätsangeboten**

Problem:

Die Mobilität ist im Wandel. Steigende Spritkosten, Umweltverschmutzung und fehlender Verkehrsraum lassen viele Menschen nach alternativen Mobilitätsmöglichkeiten suchen. Andererseits gibt es innovative Anbieter am Markt, die jedoch nur mit unterschiedlicher Dichte im Leipziger Stadtgebiet vertreten sind. Ein sinnvolle Verknüpfung zwischen regionalem ÖPNV, Carsharing, Mietfahrrädern und den Angeboten der Deutschen Bahn existiert in Leipzig nur rudimentär.

Lösung:

Ich werde Carsharing, Mietfahrräder und weitere Mobilitätsangebote fördern. Dies geschieht zum einen durch die Bereitstellungen von Flächen für Carsharing- und Fahrradverleihstationen vor allem auch in eher peripheren Stadtteilen. Andererseits wird eine Verknüpfung von Carsharing- und Mietfahrradangeboten lokaler und überregionaler Anbieter, der LVB sowie der Mobilitätskarten der

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Deutschen Bahn für Leipzig angestrebt. Hierzu werde ich entsprechende Akteure an einen Tisch holen und moderierend tätig sein.

### **Konsequente Umsetzung des beschlossenen Radverkehrskonzeptes**

Problem:

Radfahren ist eine umweltfreundliche Fortbewegungsmöglichkeit. Leipzig bietet dafür gute Voraussetzungen. Es gibt ein beschlossenes Radverkehrskonzept. Dessen Umsetzung klemmt jedoch.

Lösung:

Ich werde die Umsetzung des beschlossenen Radverkehrskonzeptes umgehend in Angriff nehmen. Insbesondere sind vorhandene Lücken zu schließen. Eine Radverkehrsführung mit häufigem Wechsel der Straßenseiten wird von Radfahrern nicht angenommen und ist in der weiteren Planung zu vermeiden.

### **Überprüfung und zeitgemäße Anpassung von städtischen Gestaltungsvorschriften**

Problem:

Einige der städtischen Gestaltungsvorschriften stammen aus den frühen 1990er Jahren. Auch später erlassene Vorschriften sind mit einer zeitgemäßen Entwicklung einer Großstadt im 21. Jahrhundert nur schwer in Einklang zu bringen. Für andere Bereiche gibt es keine oder nur unzureichende Regelungen.

Ein aktuelles Beispiel ist der Streit um die Videowand an der Nordseite der Höfe am Brühl. Obwohl es an der Kreuzung Gerberstraße/Tröndlinring/Willy-Brandt-Platz schon früher eine Videowand gab (an der Stelle, wo heute das Intercity-Hotel gebaut wird), verweigert die Stadtverwaltung beharrlich den Betrieb. Die Folgen sind ein hässliches Loch in der Fassade und ein provinzieller Eindruck.

Lösung:

Ich werde mich darum kümmern, dass alle städtischen Gestaltungsvorschriften überprüft werden. Dabei soll auf eine zeitgemäße Anpassung Wert gelegt werden. Wo Regelungen veraltet erscheinen, werden sie entweder abgeschafft oder ersetzt. Fehlende Regelungen werden ergänzt. Dabei wird die Stadtverwaltung auf externen Sachverstand zurückgreifen und alle betroffenen Bürger, Händler, Unternehmer, Verbände und Interessengruppen frühzeitig einbeziehen.

### **Stadtentwicklung und Investitionen sind kein Widerspruch**

Problem:

Oft wollen sich Investoren in Leipzig engagieren. Nicht selten scheitern ihre Bemühungen an einer allzu rigiden Haltung der Leipziger Stadtentwicklungsbehörden. Dabei ist jede Investition wichtig, jeder Arbeitsplatz nötig, sollte jedes Engagement willkommen sein.

Lösung:

Im Bereich der Stadtentwicklung muss ein neues Problembewusstsein entstehen. Investoren müssen in unserer Verwaltung eine sichtbare Willkommenskultur erleben. Das umfasst auch die Stadtentwicklung. Stadtentwicklung darf nicht einseitig zu Lasten von Investitionen gehen. Statt „Das geht so nicht“ brauchen wir eine Kultur des Ermöglichens. Eine geordnete Stadtentwicklung und das Befördern von Investitionen sind kein Widerspruch. Künftig muss in diesem Bereich auf einen sinnvollen Interessenausgleich geachtet werden.

### **Überprüfung bestehender Bebauungs- und Stadtentwicklungspläne**

Problem:

In Leipzig sind viele Bebauungs- und Stadtentwicklungspläne in die Jahre gekommen. Was in den 1990er-Jahren noch realistisch erschien, hat die Entwicklung mittlerweile überholt. Dennoch wird teilweise

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen.**

Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)

gebetsmühlenartig an den alten Planungen festgehalten. Das behindert bisweilen Entwicklungen und wird veränderten Nutzungsgewohnheiten nicht gerecht. So stellt zum Beispiel die alternde Gesellschaft völlig andere Anforderungen an die Nahversorgung, als das noch in den 1990ern absehbar gewesen ist. Das bedeutet, dass zum Beispiel der STEP Zentren in bestimmten Bereichen anachronistisch wirkt. Für andere Bereiche sehen Bebauungspläne eine ausschließliche gewerbliche Nutzung vor. Doch in teilweise fast zwei Jahrzehnten hat sich für die entsprechenden Flächen keine gewerbliche Nutzung gefunden. Es ist Zeit, die Planungen zu überprüfen.

Lösung:

Ich werde die bestehenden Bauungs- und Stadtentwicklungspläne einer umfassenden Kontrolle unterwerfen. Nicht mehr zeitgemäße Regelungen werden geändert. Dabei sollen vor allem auf veränderte Nutzungsgewohnheiten und gesellschaftliche Entwicklungen Bezug genommen und die Pläne fit für die nächsten Jahre gemacht werden.

### **Bebauungspläne zügig erarbeiten**

Problem:

In den letzten Jahren wurden durch den Stadtrat zahlreiche Aufstellungsbeschlüsse für Bebauungspläne gefasst. Einige dieser Aufstellungsbeschlüsse wurden durch die Verwaltung bis heute nicht umgesetzt, d.h., es wurde dem Stadtrat bis heute kein Bebauungsplanentwurf zur Beschlussfassung vorgelegt (z.B. Alte Ortslage Schönefeld). Das führt zum Stillstand, behindert die Entwicklung in den betroffenen Gebieten.

Lösung:

Aufstellungsbeschlüsse dürfen kein reines Instrument zur Verhinderung sein. Auf einen Aufstellungsbeschluss muss zügig ein Bebauungsplanentwurf folgen. Ich werde alle vom Stadtrat gefassten Aufstellungsbeschlüsse überprüfen lassen. Wenn die Aufstellung eines Bebauungsplanes keinen Sinn mehr macht, müssen Aufstellungsbeschlüsse gegebenenfalls geändert oder gänzlich aufgehoben werden.

### **Vergessene Ortsteile wieder in den Fokus der Verwaltung**

Problem:

Die Leipziger Ortsteile entwickeln sich sehr unterschiedlich. Während sich die Stadtplaner beispielsweise in Bezug auf die Südvorstadt, Schleußig und Gohlis darauf konzentrieren, die eigendynamische Entwicklung in geordnete Bahnen zu lenken, muss im Leipziger Osten und im Leipziger Westen mit Urban-II oder anderen Förderprogrammen eine Entwicklung erst angeschoben werden. Dabei sind andere Ortsteile völlig aus dem Blick der Verwaltung geraten. Diese "vergessenen" Ortsteile, die sich weder besonders gut noch besonders schlecht entwickeln, verdienen mehr Aufmerksamkeit aus dem Rathaus, damit sie wegen mangelnder Zuwendung nicht irgendwann auch Entwicklungsdefizite offenbaren.

Lösung:

Ich werde dafür sorgen, dass sich die Stadtentwicklung nicht nur mit den besonders dynamischen und den besonders problematischen Stadtgebieten beschäftigt, sondern auch die normalen "vergessenen" Ortsteile wie beispielsweise Schönefeld, Anger-Crottendorf, Wahren und Dölitz-Dösen wieder mehr in den Blick nimmt.

## **Natur & Umwelt: Behutsam nutzen.**

### **Auwald als Weltnaturerbe**

Problem:

Der Leipziger Auwald ist eine einzigartige Naturlandschaft. Er hat einen hohen Naherholungsfaktor.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen.**

Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)

Stellenweise hat er urwaldartigen Charakter und das keine 15 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Einerseits ist er wichtig für Tourismus und Naherholung. Andererseits sind seine Struktur und seine Artenvielfalt schützenswerte Güter. Tourismus kann also allenfalls behutsam erfolgen. Dennoch sollte seine Einzigartigkeit international bekannt werden

Lösung:

Ich unterstütze die Initiative von NuKla zur Aufnahme des Auwaldes in die UNESCO-Weltnaturerbe-Liste. Dazu wird ein Bewerbungsverfahren gestartet mit dem Ziel, dass die Bundesrepublik Deutschland den Auwald in das Aufnahmeverfahren bei der UNESCO meldet. Mit einem Status als UNESCO-Weltnaturerbe lassen sich die Bekanntheit des Auwaldes und damit der Stadt Leipzig signifikant steigern. Gleichzeitig bleibt die Stadt zu einer besonderen Pflege des Auwaldes verpflichtet. Die Bewerbung um einen Weltnaturerbe-Status ließe sich auch bei einer Bewerbung um die Bundesgartenschau gewinnbringend integrieren, hat er doch nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die BUGA-Konzeption eine behutsame Integration des Ausstellungsgeländes an den Auwald vorsieht. Dadurch könnten auch Kritiker der BUGA-Bewerbung überzeugt werden. Andererseits zeigt eine behutsame Integration des Auwaldes in eine BUGA-Bewerbung der UNESCO, dass in Leipzig die nötige Sensibilität zur nachhaltigen Pflege des Weltnaturerbes existiert.

### **Beschränkung motorisierter Boote im Auwald**

Problem:

Das Leipziger Gewässernetz wächst und bildet längst eine wichtige Naherholungslandschaft. Mit der Verbindung zu den Seen im Südraum steht Leipziger Wasserwandern eine landschaftlich sehr reizvolle Strecke zur Verfügung. Große Teile führen durch den Auwald. Es gibt Befürchtungen, dass diese Strecken nun zur Motorboot-Rennstrecke werden.

Lösung:

Im Auwald sollte es keine Freigabe für motorisierte Boote geben. Generell ist im Auwald nur sanfter Tourismus in Form von muskelkraftgetriebener Boote möglich.

### **Förderung des Kleingartenwesens**

Problem:

Einige Kleingartenvereine haben zum Teil erhebliche Leerstände. Für diese Leerstände muss aber weiter Pacht gezahlt werden. Das belastet die Kassen der Kleingartensparten und gefährdet perspektivisch deren Existenz.

Lösung:

Leipzig ist die Wiege des Kleingartenwesens. Die Zukunft der Gartensparten muss gerade in unserer Stadt gesichert werden. Dabei nimmt die Attraktivität der Kleingärten gerade für junge Familien zu. Angebot und Nachfrage müssen auf einen Nenner gebracht werden. Ich werde prüfen, inwieweit für leerstehende Gärten vorübergehend eine geringere Pacht abgeführt werden kann. Die Verfügbarkeit von Kleingärten sollte auf diesem Weg erhalten bleiben. Denkbar ist auch eine städtische Kleingartenbörse. In dieser Börse können Kleingartenvereine leerstehende Gärten anbieten und so neue Gartenfreunde gewinnen.

### **Konsequente Umsetzung der Konzepte zu Kleingartenparks**

Problem:

Seit mehreren Jahren existieren in Leipzig Konzepte zur Schaffung von Kleingartenparks. Die Umsetzung erfordert die Zusammenarbeit von mehreren Ämtern in der Stadt Leipzig. Oftmals geschieht dies nur unkoordiniert oder gar nicht.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Lösung:

Ich werde gemeinsam mit dem Stadtverband der Kleingärtner zunächst ein Projekt zügig zum Abschluss bringen. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden dann auf die weiteren noch offenen Projekte angewandt, so dass die Kleingartenparks in Leipzig zügig entstehen.

### **Erweiterung des städtischen Ladesäulennetzes für E-Mobility gemeinsam mit den SWL**

Problem:

E-Mobility ist in aller Munde. In Leipzig erweitert BMW sein bestehendes Werk und baut gar das erste deutsche Werk für Elektromobile. Vereinzelt sieht man heute schon im Stadtbild Ladesäulen für Elektromobile. Doch im Vergleich mit Städten in Süddeutschland oder im europäischen Ausland sind diese rar gesäht. In den Niederlanden zum Beispiel finden sich Elektroladesäulen nicht nur in den Innenstädten, sondern auch in der Peripherie bis hin zu den Parkplätzen an der Nordsee hinterm Deich.

Lösung:

Es wird ein städtisches Aktionsprogramm „E-Mobility“ aufgelegt. Dazu sollen externe Partner gewonnen werden. Denkbar sind neben den Stadtwerken als Stromversorger auch Fahrzeug- und E-Bike-Produzenten. Die Stadtwerke sollten einen speziellen Stromtarif für Elektrofahrzeuge entwickeln, der sich gegebenenfalls mit dem Stromvertrag für Zuhause koppeln lässt. Auch Carsharing- und Mietfahrradanbieter sollten sich der Elektromobilität öffnen. Ziel ist eine flächendeckende Versorgung mit Ladesäulen, an denen sowohl Elektroautos, als auch E-Roller und E-Fahrräder unkompliziert aufladen können.

### **Carsharing, Mietfahrräder, ÖPNV für die Stadtverwaltung**

Problem:

Die Stadtverwaltung unterhält einen großen Fuhrpark. Gleichzeitig ist Leipzig eine sehr kompakte Stadt, in der viele Wege mit dem Fahrrad, zu Fuß und mit Bussen und Bahnen erledigt werden können. Steigende Energiekosten tun ein Übriges, um die Kosten für den Fuhrpark steigen zu lassen.

Lösung:

In Leipzig gibt es erfolgreiche Firmen, die von hier aus teilweise deutschlandweit und darüber hinaus erfolgreich Mietfahrräder und Carsharing anbieten. Die LVB ist im Cityticket-Verbund der Deutschen Bahn vertreten. Auch das DB-Carsharing namens Flinkster ist in Leipzig präsent. Ich werde mich darum kümmern, dass die Stadtverwaltung noch stärker als bisher auf Carsharing, Mietfahrräder und Busse und Bahnen setzt. Dienstreisen innerhalb und außerhalb Leipzigs lassen sich effizient und kostengünstig organisieren und durchführen. Hohe Unterhaltungs- und Wartungskosten entfallen. Und für die Dienstreise jenseits der Stadtgrenze sollten künftig verstärkt die Angebote der Firmenkundenkarten der Deutschen Bahn genutzt werden.

### **Vorrangige Ansiedlung umweltverträglicher Betriebe**

Problem:

Leipzig steht bei Ansiedlungen im Wettbewerb mit anderen Städten und Regionen. Jeder Arbeitsplatz wird dringend gebraucht. Dennoch ist in den letzten Jahren ein Phänomen zu bemerken. Für Neuansiedlungen innerhalb der Städte werden klassische Industrieansiedlungen immer seltener von den Menschen in den betroffenen Stadtteilen akzeptiert. Leipzig könnte aus dieser Not eine Tugend machen.

Lösung:

Die Stadt Leipzig wirbt um eine vorrangige Ansiedlung umweltverträglicher Betriebe. Einerseits werden dadurch Zukunftstechnologien gefördert. Andererseits steigt die Akzeptanz solcher Ansiedlungen auch innerhalb der Stadt. Es sollte über ein Cluster „Umwelttechnologie“ nachgedacht werden. Durch die Innovationen am Wirtschaftsstandort wird Leipzig gleichzeitig attraktiver für dringend benötigte Fachkräfte. Auch für Absolventen der hiesigen Hochschulen bleibt der Standort attraktiv.

## **Kultur, Sport, Vereine, Ehrenamt: Was Leipzig zusammenhält.**

### **Bessere Nutzung sportlicher Kompetenzen und Traditionen**

**Problem:**

Leipzig ist eine Stadt mit langer sportlicher Tradition und beherbergt zahlreiche Zentren trainingswissenschaftlichen und spitzensportlichen Sachverstands. Doch leider gelingt es noch zu wenig, diese Stärken zu nutzen und durch die Bündelung von Kompetenzen positive Effekte zu entfalten. Das Profil als Sportstadt ist verwaschen und wird von unklaren Zielvorstellungen überlagert.

**Lösung:**

Zwischen den Hochschulen, den wissenschaftlichen Institutionen und dem organisierten Sport in Leipzig ist durch gezielte Moderation seitens der Stadt auf Austausch und Kooperation zu setzen. Der Olympiastützpunkt Leipzig sowie die Sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig, basierend auf dem interdisziplinären Konzept der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK), bieten ideale Voraussetzungen für einen solchen Wissens- und Erfahrungstransfer und müssen gestärkt werden. Die Ressource Wissen muss stärker als bisher genutzt werden. Dabei gilt es auch, die weltweite Reputation der Internationalen Trainerkurse als Aushängeschild stärker in die Öffentlichkeit zu rücken.

### **Genügend Hallen für den Breitensport**

**Problem:**

Leipziger Sportvereine beklagen seit Jahren einen eklatanten Mangel an Sportstätten- und Hallenkapazitäten für Training und Nachwuchsförderung. Viele Hallen befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand und werden mittelfristig nicht mehr benutzbar sein. Bereits jetzt müssen immer wieder Sporthallen geschlossen werden, was den Engpass noch weiter verschärft und vielen Vereinen das kontinuierliche Training beinahe unmöglich macht.

**Lösung:**

Ich werde dafür sorgen, dass Sportstätten und Turnhallen im Zuge einer kurz-, mittel- und langfristigen Investitionsstrategie in benutzbaren Zustand gebracht werden. Zu diesem Zweck ist das Sportprogramm 2015 durch die Stadt Leipzig endlich vollständig umzusetzen, sowie kontinuierlich fortzuschreiben und zu evaluieren. Notwendige Investitionen in Schulsporthallen können solche für den Vereinssport nur ergänzen und nicht ersetzen. Daher dürfen sie nicht zur Aufbesserung der Bilanz verrechnet werden.

### **Mehr Kinder und Jugendliche in Vereine**

**Problem:**

Trotz des großen Angebots in Leipzig bereitet die Suche nach sinnstiftenden Freizeitaktivitäten vielen Jugendlichen Schwierigkeiten. Nicht selten führt dies zu Gefühlen der Ziel- und Haltlosigkeit, die sich ungünstig auf die charakterliche Entwicklung junger Menschen auswirkt und bei manchen Heranwachsenden zu problematischen Bildungs- und Lebensverläufen führt. Diesen mit sozialpädagogischen Konzepten beizukommen, ist schwierig und zeitintensiv.

**Lösung:**

Vereinsleben ist Gemeinschaft und verbindet. Deshalb gilt es, gerade bei benachteiligten Kindern und Jugendlichen die Vereinsbindung zu stärken, um ihnen Sozialkompetenz und Teamfähigkeit zu vermitteln. Zu diesem Zweck muss ihnen die Teilhabe am Vereinsleben finanziell ermöglicht werden. Die Weichen hierfür wurden vom Bund mit den sogenannten Bildungsgutscheinen gestellt. Leider zeigt jedoch die Erfahrung, dass der bürokratische Aufwand der Antragsstellung oftmals eine zu hohe Hürde errichtet. Deshalb muss mittels gezielter Öffentlichkeitsarbeit, auch an Schulen, für dieses Instrument geworben



## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

werden. Die Bürgerämter müssen bei der Beantragung von Bildungsgutscheinen aktiv unterstützen und Möglichkeiten aufzeigen.

### **Zusammenarbeit statt Konkurrenz zwischen Hochkultur und Freier Szene**

Problem:

Allzu oft wird in Leipzig ein Gegensatz zwischen den städtischen Häusern der so genannten Hochkultur und der freien Kulturszene konstruiert. Beide Bereiche konkurrieren um öffentliche Mittel und betrachten einander eher als Kontrahenten denn als potentielle Partner. Unter diesen Verteilungskämpfen leidet die Leipziger Kulturlandschaft insgesamt.

Lösung:

Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung Leipzigs und ein identitätsstiftender Faktor für unsere Stadt. Zwischen freier Kulturszene und den kommunalen Kultureinrichtungen bestehen Unterschiede, aber keine Gegensätze. Beide Bereiche können voneinander lernen und profitieren. Vor allem die stärkere Ausrichtung freier Kulturakteure an Nachfrage und Bedarf kann beispielgebend für die Neuausrichtung der städtischen Kultur sein. Aus diesem Grund muss mehr und bessere Zusammenarbeit im Mittelpunkt stehen. So sind gemeinsame Projekte und Aufführungen sowie verstärkte Kooperationen im organisatorischen und administrativen Bereich anzustreben. Diesem Ziel können auch spartenübergreifende Aktionen nach dem Vorbild der „Langen Nacht der Opern und Theater“ der Berliner Kultureinrichtungen dienen.

### **Städtische Kultur für die Zukunft fit machen / Umsetzung des Actori-Gutachtens**

Problem:

Offenkundig sind Strukturanpassungen bei den städtischen Kultureinrichtungen unerlässlich, soll es auch in Zukunft ein hochwertiges Angebot in Leipzig geben. Trotz kontinuierlichen Aufwuchses bei der öffentlichen Finanzierung reichen die zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr aus, um Infrastruktur und Inhalte auf gleichmäßig hohem Niveau zu gewährleisten. Obwohl die städtischen Kulturausgaben auf dem Niveau von Kommunen mit deutlich größerer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit liegen, kann innerhalb der gegenwärtigen Strukturen der Bedarf nicht gedeckt werden.

Lösung:

Eine öffentlich finanzierte Kulturlandschaft steht auch in der öffentlichen Verantwortung. Daher sind Nachfrage und Akzeptanz durch die Leipziger Bürger das entscheidende Kriterium für den Erfolg städtischer Kulturbetriebe. Unter diesem Gesichtspunkt müssen die notwendigen Prioritäten gesetzt werden. Zudem müssen mittels Strukturveränderungen langfristig neue Potentiale in der städtischen Kultur erschlossen werden. Diese müssen allerdings strategisch ausgerichtet sein, einen erwiesenen Nutzen mit sich bringen und dürfen sich nicht auf reine Streichungen beschränken. Insbesondere der Ansatz eines gesamtheitlichen, sparten- und einrichtungsübergreifenden Kulturbudgets unter Verwaltung einer einheitlichen Bühnen-GmbH erscheint vielversprechend und muss unter Einbindung von Bürgerschaft und Kulturschaffenden ergebnisoffen diskutiert werden.

### **Mehr Kreativität in der Kulturverwaltung – Zum Beispiel durch eine Kunstachse Spinnerei – Museum der Bildenden Künste (und darüber hinaus)**

Problem:

Leipzig hat ein unglaubliches Potential im Bereich der Kunst. Leider ist das in der Stadtverwaltung noch nicht vollständig angekommen. Seitens der städtischen Kulturverantwortlichen beschränkt man sich weitestgehend auf die Verwaltung des Bestehenden. Dabei ist es höchste Zeit, Hochkultur und Freie Szene, städtisch bezahlte Angestellte und freie Kulturarbeiter nicht als Gegensatz, sondern als Einheit zu begreifen. Oftmals geht es weniger um neues Geld, sondern um neue Ideen.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Lösung:

Die Kulturverwaltung sollte sich vor allem als Chef-Lobbyist und -Netzwerker der gesamten Leipziger Kultur begreifen. Dazu könnte es ein erster Schritt sein, die beiden großen Zentren Leipziger Kultur – die Spinnerei im Westen und das Museum der Bildenden Künste sowie Oper, Theater und das Gewandhaus im Zentrum unserer Stadt – über eine Kunst- und Kulturachse zu verbinden. Entlang dieser Achse liegen viele weitere kulturelle und künstlerische Punkte – Westwerk und Galerien, Kneipen, Clubs und Clara- und Johanna-Park. All diese Stellen bieten Potentiale für Vernetzung sowie für Kunst im Öffentlichen Raum. Die Spinnerei wird jährlich von tausenden nationaler und internationaler Besucher erreicht. Über diese Kunstachse werden diese mit den anderen spannenden „Hotspots“ in unserer Stadt verbunden. Dies muss nicht immer öffentlich bezahlt sein, oftmals würde es schon genügen, Raum zur Verfügung zu stellen, gemeinsam nach Sponsoren zu suchen und für Kulturschaffende und Mäzene einen Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen. Diese Achse muss nicht im Stadtzentrum enden, sondern ließe sich in die „vergessenen“ Stadtteile des Leipziger Ostens fortführen, wo es auch heute schon vereinzelt private Kunstinitiativen gibt. So werden Kunst und Kultur zu aktiver Stadtentwicklung.

### **Stärkung der freiwilligen Feuerwehren im Rahmen der Gefahrenabwehr**

Problem:

Offensichtlich bestehen in unserer Stadt Konflikte zwischen Freiwilligen Feuerwehren und der Branddirektion. Immer wieder kommt es zu Missverständnissen oder offenen Auseinandersetzungen. Viele Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren fühlen sich von der Branddirektion nicht ernst genommen. Die Freiwilligen Feuerwehren sind jedoch ebenso wie die Berufsfeuerwehr unverzichtbar für die Umsetzung des Brandschutzbedarfsplanes.

Lösung:

Ich stehe für eine Stärkung und bessere Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit in den freiwilligen Feuerwehren und deren Einbindung in sie betreffende Entscheidungen. Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehren müssen gemeinsam und nicht gegeneinander ihre Aufgaben für die Bürger unserer Stadt erfüllen. Ich werde einen konstruktiven Dialog in Gang setzen um dadurch persönliche Konflikte zu überwinden.

### **Zurückholen der Ice Fighters Leipzig**

Problem:

Durch destruktives und abgehobenes Administrieren im Dezernat Stadtentwicklung und Bau haben die Ice Fighters in Leipzig keine Spielstätte finden können – und sind nach Taucha abgewandert. Das ist ein großer Verlust für unsere Stadt, zog doch das Eishockey auch Sportbegeisterte aus der Region nach Leipzig. Der Eishockeysport gehört zu einer Großstadt wie Leipzig

Lösung:

Ich will die Ice Fighters zurück nach Leipzig holen. Deshalb werde ich gemeinsam mit dem Verein nach unbürokratischen Lösungen suchen zumal ein Investor für den Hallenbau bereit stand. Der Eishockey-Verein muss, wie bereits geplant, eine adäquate Wettkampfstätte in Leipzig bekommen.

### **Sportpalast - eine Ballsporthalle für unsere Spitzenvereine**

Problem:

Den erfolgreichen Ballsportvereinen in Leipzig fehlt es an einer geeigneten Halle. Die Nutzung der Arena ist nicht in jedem Falle sinnvoll und wirtschaftlich für HCL, Uni-Riesen, DHfK-Handballer und LE-Volleys. Zudem finden dort oft andere Veranstaltungen statt, was eine Terminplanung der genannten Vereine erschwert.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Lösung:

Ich werde dafür sorgen, dass unsere Handballer, unsere Basketballer und unsere Volleyballer eine gemeinsame Halle bekommen. Diese soll ausschließlich für den Sport und nicht darüber hinaus für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Um das zu realisieren, sind Investorenpartnerschaften nötig und der richtige Weg.

### **Mehr Solidarität zwischen den Sportvereinen**

Problem:

Die Sportvereine in Leipzig konkurrieren wirtschaftlich und strukturell gegeneinander. Kleine Sportvereine sind keine Großunternehmen die hohe Einnahmen erzielen. Sie können es sich deshalb nicht leisten nur auf sich zu schauen. Es fehlt vor allem an Absprachen hinsichtlich der Platzpflege, der Nutzung von Spielflächen, dem Abstimmen von Trainingszeiten oder Veranstaltungen, sowie der Einteilung von personellen, logistischen und technischen Mitteln. Zudem werden Sponsorenverträge einander vor der Nase weggeschnappt.

Lösung:

Eine auf Fairness basierende sportliche Konkurrenz ist ein Muss und gleichzeitig die Grundlage für Höchstleistungen. Die Sportvereine müssen aber wirtschaftlich näher zusammen kommen. Ich werde mich darum kümmern, dass ein runder Tisch geschaffen wird, um die Vertreter der Vereine mehrmals jährlich zusammenzuführen. Ziel ist eine bessere Kommunikation untereinander und die effektive Aufteilung von gegebenen Ressourcen. Ein Beispiel ist die gemeinsame Nutzung teurer Technik zur Platzpflege. Nicht jeder braucht teures Gerät, wenn es untereinander aufgeteilt werden kann. Keine verwahrlosten Sportplätze mehr, wenn beim Nachbarn die Mittel zur Pflege bereitstehen! In diesem Sinne soll die Zusammenführung der Akteure für eine effektive Nutzung der vorhandenen Ressourcen im Mittelpunkt stehen.

### **Freiräume für Künstler schaffen**

Problem:

In Leipzig mangelt es an Freiräumen für Vertreter der Kunstszene jeglicher Art. Sei es eine Nachwuchsband die einen Proberaum, oder ein freier Künstler, der ein Atelier sucht; viele Leipziger Künstler stehen vor demselben Problem – sie finden keinen Raum, um ihr künstlerisches Potenzial zu entwickeln und auszuleben.

Lösung:

Leipzig stellt für Künstler der freien Szene einen besonderen Anziehungspunkt dar. Dieses bisher nicht ausreichend beachtete Potential für die Vergrößerung des kulturellen Angebots muss endlich genutzt werden. In Leipzig gibt es viele ungenutzte Flächen, die dafür in Frage kämen. Ich fordere daher die Schaffung von „kreativen Gründerzentren“, die Nachwuchskünstlern und Kreativen Ateliers, Proberäume, Werkstätten etc. zur Verfügung stellen. Zudem ist eine Verbindung solcher Zentren mit der Stadtentwicklung denkbar, im Zuge derer die Nutzung städtischer Liegenschaften und die Entwicklung einer geeigneten Trägerstruktur vorangetrieben werden soll. Als möglicher Kooperationspartner gilt dabei u.a. der Verein „HausHalten“, welcher sich für den Erhalt leerstehenden Wohnraumes durch Nutzung einsetzt. Leipzig will Kulturhauptstadt sein und muss seine Künstler mit den entsprechenden Räumen bedienen und fördern.

**100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen.**  
Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)

## **Bürger- und unternehmerfreundliche Verwaltung**

### **Stärkung der Personaldecke von stark frequentierten Bürgerämtern und des Standesamtes**

Problem:

In stark frequentierten Bürgerämtern ist es ohne Online-Reservierung nahezu unmöglich, in angemessener Wartezeit zu einem Bearbeiter zu gelangen. Gleiches gilt für das Standesamt, in dem die Bearbeitungszeiten für bestimmte Vorgänge (zum Beispiel das gemeinsame Sorgerecht) mittlerweile absurde Längen erreicht haben.

Lösung:

In diesen stark frequentierten Bereichen muss die Personaldecke gestärkt werden. Dies muss nicht über Neueinstellungen geschehen. Vielmehr ist zu prüfen, an welchen Stellen der Verwaltung Personal umgeschichtet werden kann (zum Beispiel aus weniger stark frequentierten Ämtern). Durch bessere Führung und klare Zielvorgaben von Vorgesetzten bis hin zu den Amtsleitern, Dezernenten und dem Oberbürgermeister wird die Arbeit gestrafft und die Verwaltung effizienter. Wir haben hoch motivierte Mitarbeiter. Sie brauchen lediglich den Raum zur Entfaltung ihrer Kreativität und eine bessere Führung und Unterstützung seitens der Rathauspitze.

### **Grundlegende Überarbeitung des Online-Auftritts der Stadt**

Problem:

Die Stadt Leipzig erhebt einen internationalen Anspruch. Im Hinblick auf Gestaltung, Inhalt und Interaktion der Internetseite [www.leipzig.de](http://www.leipzig.de) wird sie diesem im Vergleich mit anderen Städten jedoch in keiner Weise gerecht.

Lösung:

Es ist im Jahr 2012 nicht mehr möglich, als Großstadt eine Internetseite mit dem gleichen finanziellen und personellen Aufwand zu betreiben, wie Anfang der neunziger Jahre. Kein ernstzunehmendes Unternehmen könnte sich das leisten. Ich werde die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass die Außendarstellung unserer Stadt auch über Internet und soziale Netzwerke verbessert wird. Die Webseite [www.leipzig.de](http://www.leipzig.de) muss ein modernes, mehrsprachiges Aushängeschild unserer Stadt werden. Ebenso wie die Auftritte in den sozialen Netzwerken.

### **Schaffung der Möglichkeit Anträge elektronisch zu stellen**

Problem:

Bankgeschäfte werden von vielen heutzutage nur noch online erledigt. Die elektronische Steuererklärung zeigt seit Jahren, dass auch bei Behörden elektronische Verfahren möglich sind. Die Stadt Leipzig bietet Formular-Downloads auf Ihrer Internetseite an, jedoch keine wirkliche elektronische Antragstellung, die für uns Bürger nützlich sein könnte.

Lösung:

Insbesondere durch den neuen Bundespersonalausweis besteht die Möglichkeit, verschiedenste Antragsverfahren komplett elektronisch abzuwickeln. Ich werde dafür sorgen, dass die entsprechenden Verfahren im Rathaus eingeführt werden und dem Bürger vermeidbare Behördenwege erspart bleiben.

### **Leipzig 2.0 - die Stadt zum Mitmachen**

Problem:

Das "Web 2.0" ist eine Erfolgsgeschichte, weil Menschen im Internet selbst gestalten möchten. Menschen möchten aber auch in ihrer Stadt selbst gestalten. Sie möchten Verantwortung übernehmen und sich

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

einmischen. Die Verwaltung hat sehr oft das Problem, nicht zu erkennen, was die Bürger wirklich bewegt. Wir brauchen daher ein modernes Instrument der Bürgerbeteiligung, das es leider momentan noch nicht gibt.

Lösung:

Mit "Leipzig 2.0" möchte ich neue Wege der Bürgerbeteiligung gehen. Mitmachen und nicht auf die Stadtverwaltung warten – das ist "Leipzig 2.0". Eine aktive, virtuelle Bürgerbeteiligungsplattform, ein Ansatz, wie ihn die Stadt Frankfurt bereits seit einiger Zeit erfolgreich und kompetent verfolgt: [http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=8440&\\_ffmpar\[\\_id\\_inhalt\]=7330223](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=8440&_ffmpar[_id_inhalt]=7330223)

### **Begrüßungsmappe für Neu-Leipziger**

Problem:

Leipzig ist ein attraktiver Ort. Die Lebensqualität in unserer Stadt ist hoch. Viele Menschen ziehen von außerhalb hierher. Sie werden in den Bürgerämtern amtlich erfasst und das war's dann. Dabei hat unsere Stadt soviel zu bieten und auch die kommunalen Unternehmen können jeden Neukunden gut gebrauchen. Es fehlt eine Übersicht für Menschen, die neu in unsere Stadt kommen.

Lösung:

Die Stadt Leipzig gibt jedem Neu-Leipziger eine Willkommens- und Begrüßungsmappe mit. Sie wird bei der ersten Anmeldung eines Wohnsitzes in unserer Stadt ausgeteilt. In ihr finden sich Informationen zur Stadtverwaltung, zu den Ämtern, Öffnungszeiten, Ansprechpartnern etc. Darüber hinaus haben die kommunalen Unternehmen wie LWB, LVB, Wasserwerke, Stadtwerke etc. die Möglichkeit, ihre Dienstleistungen und Angebote zu präsentieren. Auch eine Präsentation von Vereinen und Verbänden, der Kultur- und Sportangebote ist denkbar. Zu untersuchen wäre, inwiefern die Mappe durch die Übernahme von Sponsorings etc. kostenneutral finanziert werden kann.

### **Den Bürgern die Angst vor dem Rathaus nehmen**

Problem:

Vielen Leipzigern ist das Rathaus fremd. Es gibt ohne Zweifel eine Hemmschwelle, ins Rathaus zu kommen. Dabei gehört es den Bürgern und nicht dem Oberbürgermeister. Die Leipziger sollen vom Rathaus sprichwörtlich wieder Besitz ergreifen.

Lösung:

Ich werde eine regelmäßige Sprechstunde im Büro des OBM / „Kaffee mit Horst“ einführen. Einmal jährlich wird es einen „Tag des offenen OBM-Büros“ geben. Ich werde das "Bürgerfest" wieder beleben, das bis in die 1990er-Jahre regelmäßig stattgefunden hat.

### **Schaffung eines Bürgerbeauftragten**

Problem:

Bei Beschwerden haben die Bürger die Möglichkeit, ein Petition einzureichen. Vielfach ist ein solch formalisiertes Verfahren jedoch garnicht sinnvoll und zielführend. Auf einfache schriftliche Eingaben erhalten Bürger jedoch oftmals gar keine Antwort. Eine zentrale "Beschwerdestelle" der Stadtverwaltung gibt es bisher nicht.

Lösung:

Ich werde eine Zentralstelle für Bürgeranliegen in der Stadtverwaltung schaffen. Dort sollen Bürgeranliegen und Beschwerden unkompliziert und unbürokratisch abgearbeitet und beantwortet werden.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Eingemeindungsverträge einhalten!**

#### **Problem:**

In den 1990er Jahren wurden mit zahlreichen Umlandgemeinden Verträge zur Eingemeindung nach Leipzig geschlossen. Verschiedenste, für die Ortsteile wichtige Themen wurden dort festgeschrieben. In den letzten Jahren gab es jedoch immer wieder Streit zwischen Ortschaftsräten und Verwaltungsspitze, bis hin zu gerichtlichen Auseinandersetzungen.

#### **Lösung:**

Verträge sind einzuhalten. Das gilt für mich ganz besonders in Bezug auf Eingemeindungsverträge. Die Stadtverwaltung muss das Vertrauen der Menschen in den eingemeindeten Ortsteilen zurückgewinnen. Über Veränderungen bei den Eingemeindungsverträgen muss Einvernehmen mit den betroffenen Ortschaftsräten erzielt werden. Streitigkeiten vor Gericht auszutragen, ist der falsche Weg, einseitige Kündigungen sind vertragswidrig.

### **Regelmäßige OBM-Sprechstunde für Mitarbeiter der Verwaltung ohne Termin**

#### **Problem:**

Nicht selten hört man aus den Reihen der Stadtverwaltung, dass die innerbetriebliche Kommunikation nicht optimal ist. Insbesondere wünscht man sich mehr Rückhalt von Vorgesetzten in Problemsituationen. Dies reicht bis hinauf in die Rathauspitze.

#### **Lösung:**

Ich werde für die Mitarbeiter der Verwaltung eine regelmäßige Sprechstunde einrichten. Dafür muss vorher kein Termin vereinbart und kein Gesprächsthema benannt werden. Die Sprechstunde muss nicht immer im OBM-Büro stattfinden. Der Oberbürgermeister wird sich vor Ort in den Ämtern, Abteilungen, Referaten und den Eigenbetrieben erkundigen, wo die Kolleginnen und Kollegen der Schuh drückt. Ziel ist es, in der siebenjährigen Amtszeit mindestens einmal in allen Bereichen der Stadtverwaltung vor Ort gewesen zu sein.

## **Leipzig 2020: Besser machen.**

### **Bundesgartenschau für Leipzig**

#### **Problem:**

Seit der gescheiterten Olympiabewerbung hat Leipzig kein Projekt mehr, hinter dem sich die gesamte Stadt versammeln kann. Es fehlt an einem langfristigen Projekt, was einerseits aktive Stadtentwicklung betreibt und andererseits einen signifikanten Beitrag dazu leistet, Leipzig in Deutschland bekannter zu machen und den Tourismus zu fördern.

#### **Lösung:**

Leipzig bewirbt sich um die Bundesgartenschau. Fast jede Austragungs-Stadt hat bisher eher Brachen rekultiviert. Ich werde dafür bestehende Natur nutzen und besser mit der Stadt verbinden. Dabei können gleich einige Probleme angegangen werden. Schwerpunkt soll der Bereich Möckern/Wahren werden. Dort existiert mit der Rekultivierung des Auensees ein ungelöstes Problem. Davon ausgehend könnte ein Bundesgartenschauengelände entlang der Gewässer in Richtung Innenstadt und in Richtung Auwald entwickelt werden. Denkbar ist die Anbindung des Auensees an das Gewässernetz. Entsprechende Überlegungen gibt es seit langem, sie scheitern aber bisher an der Finanzierung. Das ganze Gebiet könnte aufgewertet werden, wenn der Auensee und seine Umgebung attraktiver werden. Außerdem kann das Gebiet um den Auensee im Rahmen der Ausstellung mit den Parkanlagen in Innenstadtnähe verbunden werden, zum Beispiel über eine Verlängerung der Parkeisenbahn. Zur Realisierung der

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Bewerbungen werden die alten Olympiaplanungen untersucht. Dort finden sich mit Sicherheit Projekte und Planungsüberlegungen, die auch einer BUGA dienlich sein können

### **Entscheidung der Leipziger über die Siegerentwürfe des Einheitsdenkmals**

Problem:

Leipzig erhält ein Freiheits- und Einheitsdenkmal. Die Montagsdemonstrationen in Leipzig standen am Beginn des Weges zu Freiheit und Einheit für ganz Deutschland. Es ist angemessen und eine Anerkennung für unsere Stadt und ihre mutigen Bürger, wenn durch Bund und Land ein Nationaldenkmal gestiftet wird. Die Resonanz bei der Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe war außerordentlich hoch. Ich will, dass das Freiheits- und Einheitsdenkmal über Generationen hinaus eine Heimstatt in Leipzig hat. Deshalb dürfen keine Entscheidungen hinter verschlossenen Türen getroffen werden.

Lösung:

Ich finde es gut und richtig, die Leipziger den Sieger auswählen zu lassen. Ich will, dass die Leipziger entscheiden, welcher der drei von der Jury ausgewählten Siegerentwürfe gebaut werden soll. Dazu werde ich eine Einwohnerbefragung initiieren.

### **Wiedereröffnung des Sportmuseums**

Problem:

Das Leipziger Sportmuseum ist seit Jahren geschlossen. Die Exponate werden nicht ausgestellt, sondern in Archiven verwahrt. Das ist schade und nicht hinnehmbar, warten die vielfach seltenen und von Sportlern zur Verfügung gestellten Stücke doch darauf, gesehen zu werden.

Lösung:

Ich werde dafür sorgen, dass die ursprüngliche Idee, das Sportmuseum in den Kassenhäuschen am ehemaligen Schwimmstadion wieder zu eröffnen weiter verfolgt wird. Es muss uns gelingen, mit Unterstützung von Bund und Land und ggf. privaten Investoren die wertvollen Bestände wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### **Kulturhauptstadtwerbung als Signal zum Aufbruch**

Problem:

Leipzig fehlt es an greifbaren Visionen, welche die Menschen zur Identifikation mit ihrer Stadt und zur kollektiven Wahrnehmung als Gemeinschaft anregen können. Seit dem Ende der Olympia-bewerbung 2004 ist der Mangel an motivierenden und inspirierenden Zielen greifbar und schlägt sich in Gefühlen der Stagnation nieder.

Lösung:

Eine Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas vermag die Menschen neu zu begeistern und ihren Pioniergeist zu wecken. Leipzig hat das Zeug dazu und ich werde daher diese Gelegenheit ergreifen. Eine solche Bewerbung erfordert sowohl von Seiten der Stadt als auch der Kultureinrichtungen ein Überdenken bestehender Strukturen und die Entwicklung innovativer Konzepte. Somit kann es auch in diesem Bereich Denkanstöße liefern und zur Innovation anregen.

### **Völkerschlacht-Denkmal als UNESCO-Weltkulturerbe**

Problem:

Das Völkerschlacht-Denkmal ist das bedeutendste Wahrzeichen der Stadt, einzigartig und von nationaler und weltweiter Bedeutung. Das Völkerschlacht-Denkmal ist Weltkulturerbe und sollte als solches in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen werden.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

Lösung:

Ich werde mich beim Freistaat und dem Bund mit Nachdruck dafür einsetzen, dass der größte Denkmalsbau Europas endlich für die Welterbeliste vorgeschlagen wird.

### **Anbindung des Leipziger Gewässernetzes an Elster-Saale-Kanal**

Problem:

Leipzig wird in wenigen Jahren über einen einmaligen Gewässerverbund verfügen. Unsere Stadt ist damit auch für Wassertouristen ein attraktives Ziel. Eine überregionale Anbindung unserer Gewässer ist jedoch zum derzeitigen Stand nicht gegeben.

Lösung:

Ich werde gemeinsam mit den betroffenen Landräten und Bürgermeistern sowie der Landesregierung von Sachsen-Anhalt und dem Bund nach Möglichkeiten suchen, die Lücke zwischen der Saale und dem Elster-Saale-Kanal bei Günthersdorf zu schließen, damit Leipzig eine Anbindung an das überregionale Gewässernetz erhält. Dann wäre es möglich, von der Innenstadt Leipzigs aus Hamburg auf dem Wasserweg zu erreichen.

### **Reformationsjubiläum angemessen begehen**

Problem:

2017 jährt sich der Beginn der Reformation zum 500. Mal. Anlässlich dieses Jubiläumsjahres richtet sich der Blick der gesamten evangelischen Welt auf Mitteldeutschland als Wiege der Reformation und damit auch auf Leipzig. Luther hat in Leipzig gewirkt, die Leipziger Disputation von 1519 war ein wesentlicher Schritt zur Reformation in Deutschland. Die Reformation hat unsere Region nachhaltig und über den kirchlichen Raum hinaus geprägt und darf daher nicht als alleinige Angelegenheit der Kirche betrachtet werden.

Lösung:

Ich werde mich darum kümmern, dass bis spätestens 2017 das von den Nationalsozialisten 1943 eingeschmolzene Luther-Melanchthon-Denkmal auf dem Johannisplatz wieder errichtet wird. Darüber hinaus halte ich es für wesentlich, die Aktivitäten von Kirchengemeinden und Vereinen, die sich um ein würdiges Begehen des 500. Jahrestages des Beginns der Reformation in Mitteldeutschland in Leipzig bemühen, als Stadtoberhaupt zu unterstützen.

## **In den Stadtteilen: Wichtig für ganz Leipzig.**

### **Aufwertung des Umfeldes des Völkerschlachtdenkmals**

Problem:

Das Völkerschlachtdenkmal selbst wird spätestens im Herbst komplett saniert sein. Für das Umfeld des Denkmals sind derzeit keine Gestaltungsmaßnahmen vorgesehen. Ich bedauere sehr, dass es der Stadtverwaltung nicht gelungen ist, bis zum Jubiläumsjahr 2013 den gesamten Denkmalskomplex einschließlich der Außenanlagen in einen akzeptablen Zustand zu versetzen.

Lösung:

Die Sanierung des unmittelbaren Denkmalumfeldes muss so schnell wie möglich begonnen werden. Ich werde mich um finanzielle Unterstützung des Landes und des Bundes bemühen. Das Völkerschlachtdenkmal ist ein Nationaldenkmal und darf damit keine ausschließlich kommunale Angelegenheit sein.



## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Aufwertung des Auensees**

#### **Problem:**

Der Auensee befindet sich seit Jahren in einem beklagenswerten ökologischen Zustand - und ist als Badegewässer ungeeignet. Sanierungsmaßnahmen erfordern immense finanzielle Mittel, welche nicht zur Verfügung stehen. Für eine spürbare Verbesserung der Aufenthaltsqualität im gesamten Bereich rund um den Auensee ist eine Sanierung aber unabdingbar.

#### **Lösung:**

Der Auensee soll zentraler Bestandteil des Ausstellungsgeländes der Bundesgartenschau in Leipzig werden. In diesem Zusammenhang werde ich Möglichkeiten einer nachhaltigen Gewässersanierung prüfen und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durchführen lassen, die sowohl durch Fördermittel als auch aus dem Buga-Budget refinanziert werden soll.

### **Fluglärm**

#### **Problem:**

Der Ausbau unseres Flughafens zum internationalen Logistik-Drehkreuz schafft nicht nur Arbeitsplätze. Mit dem gestiegenen Verkehrsaufkommen steigt auch der Lärm. Nun ist ein Flughafen ohne Geräusche undenkbar. Manche Lärmbelastung ist aber auch hausgemacht. Hinzu kommt eine mangelnde Kommunikationsbereitschaft seitens der Flughafengeschäftsführung.

#### **Lösung:**

Ich habe als Oberbürgermeister zwar in Sachen Fluglärm keine eigene Entscheidungskompetenz. Aber der OBM ist von den Bürgern gewählter Vertreter der Interessen der ganzen Stadt. Der Flughafen ist wichtig für Leipzig. Die berechtigten Anliegen der Bürgerinnen und Bürger müssen ernst genommen werden. Vor allem im Bereich des Bodenlärms entstehen Belastungen, die nicht sein müssen. Der Oberbürgermeister wird sich bei der Deutschen Flugsicherung und Flughafengesellschaft dafür einsetzen, dass es zu einer gleichmäßigen Nutzung der Landebahnen kommt. Die Geschäftsführung des Flughafens und die Flughafeninitiative brauchen außerdem eine neue Kultur zur gemeinsamen Kommunikation, welche ich als Moderator in Gang setzen möchte. Polemik und gegenseitige Vorwürfe helfen niemandem weiter. Die Geschäftsführung sollte aber auch erkennen, dass sie den betroffenen Bürgern gegenüber genauso offen und unvoreingenommen gegenüberzutreten kann, wie der Leipziger Oberbürgermeister. Um dies zu erreichen, wird der Oberbürgermeister mit der Geschäftsführung wiederholt das Gespräch suchen. In diese Gespräche sollen auch Vertreter des Freistaates Sachsen und des Sächsischen Landtages eingebunden werden. Der Flughafen gehört den Bürgerinnen und Bürgern in Leipzig und Sachsen. Die Geschäftsführer sind daher Angestellte der Bürgerinnen und Bürger und sollten sich auch als solche begreifen.

### **Gastronomie im Mariannenpark**

#### **Problem:**

Der Mariannenpark in Leipzig-Schönefeld hat in den letzten Jahren über den Stadtteil hinaus Anziehungskraft entwickelt. Durch zahlreiche Gestaltungsmaßnahmen der Stadtverwaltung sowie bürgerschaftliches Engagement vor Ort konnte diese wunderschöne Parkanlage aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt werden. Um die Attraktivität des Mariannenparks für die Naherholung weiter zu erhöhen, ist eine Verbesserung der gastronomischen Versorgung notwendig.

#### **Lösung:**

Ein Teil des städtischen Betriebshofes im Mariannenpark wird zur Verpachtung ausgeschrieben und einer gastronomischen Nutzung zugeführt. Ziel ist es, eine Ausflugsgastronomie zu entwickeln, ähnlich dem Glashaus im Clarapark. Dabei soll die Zufahrtsbeschränkung für den Mariannenpark selbstverständlich aufrecht erhalten bleiben.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **S1 Grünau tatsächlich reaktivieren – Komplette Umsetzung der S-Bahn-Planung**

#### **Problem:**

Seit 2011 hat Grünau keine S-Bahn-Anbindung mehr. Die Strecke wurde durch den Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig (ZVNL) zugunsten von Strecken im Leipziger Umland geschlossen. Durch die Einstellung der Linie 1 sind die Menschen in Grünau nicht nur schlechter an die Innenstadt und den überregionalen Bahnverkehr angebunden. Die Trasse der S 1 entwickelte sich auch zu einer kilometerlangen Müllhalde. Zwar haben Deutsche Bahn und der Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig nun bekannt gegeben, dass die Strecke tatsächlich wieder in Betrieb genommen werden soll. Aber der Vorgang bleibt symptomatisch.

#### **Lösung:**

Ich werde darauf achten, dass die Reaktivierung tatsächlich geschieht. Leipzig braucht im Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig ein höheres Gewicht. Hier wird über die Verwendung der Mittel aus dem Sächsischen Verkehrsministerium entschieden. Das hat immer auch Auswirkungen auf die Attraktivität des Nahverkehrs in Leipzig. Zu den Nachbarkommunen und Landkreisen muss deshalb ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut werden. Dies hilft im Konfliktfall bei der Suche nach tragfähigen Kompromissen. Weiterhin muss darauf geachtet werden, dass die S-Bahn-Planung komplett umgesetzt wird und nicht bei erster Gelegenheit wieder Streckenabschnitte gestrichen werden – dann womöglich für immer.

### **Dauerhafte Erhaltung des Elsterstausees**

#### **Problem:**

Seit Jahren ist der Elsterstausee in Gefahr. Der trocken gefallene künstliche See kann ohne aktives Eingreifen nicht rekultiviert werden. Eine bürgerschaftliche Initiative will verhindern, dass der See für immer verloren geht. Es gibt einen Stadtratsbeschluss zur Erhaltung des Gewässers. Diverse Workshops wurden veranstaltet und eine Diplomarbeit der HTWK widmete sich diesem Thema, sie liegt dem zuständigen Dezernat Umwelt, Ordnung, Sport vor. Dennoch spielt die Stadtverwaltung auf Zeit. Zwar sind Fördermittel beantragt, das vom zuständigen Oberbergamt verlangte eindeutige Bekenntnis der Stadt Leipzig zum See fehlt jedoch.

#### **Lösung:**

Der Elsterstausee hat Bedeutung über den Stadtbezirk hinaus. Seine Rettung muss deshalb durch die Stadtspitze vorangetrieben werden. Ich werde die engagierten Bürger ernst nehmen. Alle müssen an einen Tisch und nach Lösungen suchen: Verwaltung, Förderverein, Oberbergamt. Ein weiteres Warten ist fahrlässig und gefährdet diesen wichtigen Naherholungsstandort auf Dauer.

### **Erhalt der Musikalischen Komödie in Lindenau**

#### **Problem:**

Seit Jahren wird immer wieder über eine Schließung des Haus Dreilinden bzw. eine Verlagerung der Musikalischen Komödie weg aus Lindenau diskutiert. Das Gebäude befindet sich in einem katastrophalen Zustand und kann nur zum Teil genutzt werden. Eine Sanierung ist durchaus kostenintensiv, die Muko wird jedoch vom Publikum sehr gut angenommen und hat zudem für den Ortsteil Lindenau eine wesentliche Bedeutung.

#### **Lösung:**

Die Betreiber gehen jedoch von geringeren Gesamtkosten aus, als dies veröffentlicht wurde. Diese Überlegungen sind neu zu bewerten. Ich werde dafür sorgen, dass für das Haus Dreilinden ein realistisches Sanierungskonzept erarbeitet wird. Die Muko muss dauerhaft in Lindenau etabliert bleiben.

## **100 Lösungen für Leipzig – Horst Wawrzynski: Leipzig. Besser. Machen. Mehr unter [www.100malleipzig.de](http://www.100malleipzig.de)**

### **Naturkundemuseum**

#### **Problem:**

Das Naturkundemuseum in Leipzig führt ein Schattendasein. Jahrelang von der Stadtpolitik unbeachtet, ist das Haus in einem bedauernswerten Zustand. Es ist teilweise baupolizeilich gesperrt. Auch konzeptionell steht das Museum vor einer ungewissen Zukunft. Zwar hat die Stadtverwaltung einen Wettbewerb für eine Museumskonzeption ausgeschrieben. Seitdem ist aber nichts mehr passiert. Dabei gibt es einen engagierten Förderverein und die Themen des Museums eignen sich in besonderer Weise für Kinder und Jugendliche.

#### **Lösung:**

Verstaubte Exponate müssen der Vergangenheit angehören. Interaktivität ist gefragt. Ich werde mich aktiv um einen Standort für das Naturkundemuseum kümmern. Gemeinsam mit den Gewinnern des konzeptionellen Wettbewerbs wird aktiv an einer zeitgemäßen Museumskonzeption gearbeitet. Dabei sollen vor allem auch externe Partner ebenso einbezogen werden. Beispiele sind der Zoo Leipzig, die anderen Leipziger Museen in städtischer Hand, der Freistaat Sachsen (unter anderem Kultus- und Wissenschaftsministerium), potentielle Museumspartner außerhalb Leipzigs sowie die Natur- und Umweltverbände, der LTM und die Leipziger Hochschulen. Ziel ist das modernste Naturkundemuseum im mitteldeutschen Raum mit einer vor allem für Kinder und Jugendliche attraktiven interaktiven Ausstellung.

### **Entwicklungsschub für den Postbahnhof**

#### **Problem:**

Das Gelände des Alten Postbahnhofes an der Adenauerallee befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Seitens der Stadtverwaltung wurden bisher keine kreativen Ideen entwickelt, welche Entwicklungsoptionen für das Areal denkbar wären. Im Gegenteil: Ideen wurden mit Verweis auf bestehende Stadtentwicklungspläne blockiert. Dabei wäre eine Entwicklung in diesem Bereich durchaus wünschenswert.

#### **Lösung:**

Ich werde mit den Eigentümern des Geländes kurzfristig Gespräche aufnehmen, um eine Entwicklung auf dem Postbahnhofsgelände anzuschieben. Falls städtische Planungen tatsächlich einer positiven Entwicklung im Weg stehen, müssen diese eben angepasst bzw. umgehend geändert werden.